

Wahl des Zürcher Gemeinde- und Stadtrats 1986

Statistische Auswertung der Wahlen vom 2. März 1986

Einleitung

Mit Stadtratsbeschluss vom 6. November 1985 wurde das Statistische Amt der Stadt Zürich beauftragt, die Ergebnisse der jüngsten Gemeindegewahlen vom 2. März 1986 in einem Bericht statistisch zu durchleuchten; seit den Wahlen in den Grossen Stadtrat vom Jahre 1916 wurden auch alle bisherigen Wahlgänge – 1982 allerdings nur jener für den Stadtrat – in Aufsätzen analysiert. Die vorliegende Untersuchung gliedert sich entsprechend dem bewährten Aufbau in drei Hauptabschnitte. Der erste befasst sich mit den Wahlberechtigten, der zweite mit der Analyse der Wahlergebnisse bei der Neubestellung der städtischen Legislative, und der dritte ist der Wahl der Stadträte und des Stadtpräsidenten gewidmet.

Das Statistische Amt weist ausdrücklich darauf hin, dass sowohl das Bundes- und das kantonalzürcherische Gesetz über die Wahlen und Abstimmungen als auch das durch Stadtratsbeschluss vom 22. März 1978 in der Stadtverwaltung Zürich eingeführte Datenschutzreglement der statistischen Auswertung von den Wähler und sein Wahlverhalten betreffenden Angaben Grenzen setzen. Dies im Gegensatz etwa zur Bundesrepublik Deutschland, wo veröffentlichte Wahlergebnisse in der Regel darüber Auskunft geben, wie viele der nach demographischen Merkmalen wie Geschlecht, Alter, Beruf usw. gegliederten Wähler den einzelnen Parteien ihre Stimme gaben.

Wahlberechtigte

Rechtliche Grundlagen

Die Bestimmungen des kantonalen Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen (Wahlgesetz) vom 4. September 1983 umschreiben im Paragraphen 1 den Kreis der stimm- und wahlberechtigten Personen wie folgt: Stimm- und wahlberechtigt sind alle in der Stadt Zürich niedergelassenen Schweizer und Schweizerinnen, die das zwanzigste Altersjahr erreicht haben. Die Niederlassung beginnt mit der Abgabe der Ausweisschriften. Vom Stimm- und Wahlrecht ausgeschlossen sind die entmündigten Personen sowie die in eine Strafanstalt oder durch eine Behörde zwangsweise in eine Verwahrungs-, Versorgungs- oder Arbeitserziehungsanstalt eingewiesenen Personen für die Dauer dieser Einweisung mit Ausnahme von Personen, die sich in Untersuchungshaft befinden.

Wahlberechtigte und Nichtwahlberechtigte

Als Folge des Bevölkerungsrückgangs in der Stadt Zürich hat sich die Zahl der Wahlberechtigten bei den Gemeindegewahlen vom 2. März 1986

gegenüber der vorangegangenen Neubestellung des Gemeindeparlamentes im Jahre 1982 weiter verringert. Auch der prozentuale Anteil der Wahlberechtigten an der Gesamteinwohnerzahl Zürichs nahm geringfügig ab, was auf die etwas stärkere relative Rückbildung der wahlberechtigten im Vergleich zu den nichtwahlberechtigten Einwohnern Zürichs zurückzuführen ist.

Bei den Gemeindewahlen im Jahre 1970 hatten sich gegenüber früher die absolute Zahl der Wahlberechtigten und die der auf 1000 Personen der gesamten Wohnbevölkerung Zürichs bezogenen Wahlberechtigten durch die Einführung des Frauenstimmrechtes in Gemeindeangelegenheiten sehr stark, nämlich um je annähernd das Anderthalbfache, erhöht. Dies geht aus der Texttabelle 1 hervor, die über die Entwicklung der Wohnbevölkerung, der Wahlberechtigten und deren Anteil an der Einwohnerzahl Zürichs seit den Gemeindewahlen von 1933 orientiert. Ihr lässt sich ferner entnehmen, dass die Zahl der Wahlberechtigten bis zum Wahlgang von 1958 sukzessive anstieg, bei den darauffolgenden Gemeindewahlen von 1962 und 1966 dagegen rückläufig war. Bezogen auf 1000 Personen der gesamten Wohnbevölkerung, erhöhte sich die Zahl der Wahlberechtigten jedoch nur bis zu den Gemeindewahlen von 1946, während sie sich bei den anschliessenden Wahlgängen bis zu jenem von 1966 ununterbrochen verringerte. Die im Vergleich zur absoluten Zahl der Wahlberechtigten früher eingetretene Rückbildung der soeben erwähnten Kennziffer ist der durch den beachtlichen Ausländerzustrom der Nachkriegsjahre teilweise bedingten und damit gegenüber den Wahlberechtigten stärkeren relativen Zunahme der Nichtwahlberechtigten zuzuschreiben. Neben den Veränderungen des Ausländeranteils an der Wohnbevölkerung hängt diese Entwicklung aber auch mit Verschiebungen im Geschlechtsverhältnis der schweizerischen Bevölkerung zusammen. Der Anstieg der auf 1000 Personen der gesamten Wohnbevölkerung bezogenen Zahl der Wahlberechtigten bei gleichzeitiger Rückbildung der Zahl der Wahlberechtigten bei den Wahlen von 1974, 1978 und 1982 ist der konjunkturbedingten Verminderung des Ausländerbestandes im Jahre 1978 wie auch der Abnahme der Schweizer im Alter unter 20 Jahren in den Jahren 1974, 1978 sowie 1982 und der 20jährigen und älteren nichtwahlberechtigten Schweizer in den Jahren 1974 und 1982 zuzuschreiben.

Beim Wahlgang von 1986 besaßen rund 238 700 Personen, nämlich rund 101 800 Männer und rund 136 900 Frauen, das Wahlrecht. Bezogen auf die gesamte Wohnbevölkerung von rund 359 900 Personen, entspricht dies einem Anteil der Wahlberechtigten an der gesamten Einwohnerzahl von 66,3 Prozent. Die Aufgliederung der Wahlberechtigten und der Wohnbevölkerung nach dem Geschlecht zeigt, dass die Quote der Wahlberechtigten an der Wohnbevölkerung bei den Frauen mit 71,5 Prozent deutlich über jener bei den Männern liegt, die sich auf 60,5 Prozent beziffert. Dieser Unterschied ist zur Hauptsache darauf zurückzuführen, dass die Ausländer unter der männlichen Wohnbevölkerung Zürichs stärker vertreten sind als die Ausländerinnen unter der weiblichen.

1. Wohnbevölkerung und Wahlberechtigte nach dem Geschlecht 1933 bis 1986

Wahldatum	Wohnbevölkerung			Wahlberechtigte			männlich je 1 000 Personen ¹	weiblich	im ganzen
	männlich	weiblich	im ganzen	männlich	weiblich	im ganzen			
	Grundzahlen			Grundzahlen					
24. Sept. 1933	139 948	168 649	308 597	92 923	–	92 923	664	•	301
20. März 1938	147 257	174 271	321 528	98 497	–	98 497	669	•	306
22. März 1942	154 221	181 940	336 161	106 389	–	106 389	690	•	316
24. März 1946	164 907	192 571	357 478	113 197	–	113 197	686	•	317
26. März 1950	177 142	207 671	384 813	120 519	–	120 519	680	•	313
21. März 1954	188 078	221 282	409 360	126 313	–	126 313	672	•	309
9. März 1958	199 002	229 565	428 567	127 501	–	127 501	641	•	298
4. März 1962	208 560	233 575	442 135	125 593	–	125 593	602	•	284
6. März 1966	205 150	229 802	434 952	121 700	–	121 700	593	•	280
8. März 1970	201 540	226 443	427 983	117 769	153 317	271 086	584	677	633
3. März 1974	189 465	214 616	404 081	110 551	146 850	257 401	583	684	637
26. Febr. 1978	176 347	203 424	379 771	107 629	143 750	251 379	610	707	662
7. März 1982	170 835	196 230	367 065	104 278	139 987	244 265	610	713	665
2. März 1986	168 361	191 550	359 911	101 793	136 946	238 739	605	715	663

¹ der Wohnbevölkerung der entsprechenden Merkmalsgruppe

Ein Blick auf die Anhangtabelle 1 zeigt, dass der Anteil der Wahlberechtigten an der Einwohnerschaft auch von Stadtkreis zu Stadtkreis zum Teil stark variiert. So waren im Kreis 5 lediglich 49,0 Prozent, im Kreis 1 dagegen 88,2 Prozent der Wohnbevölkerung wahlberechtigt. Die niedrige Quote im Stadtkreis 5 ist zur Hauptsache dem gegenüber den anderen Stadtkreisen höchsten Ausländeranteil an der Einwohnerzahl dieses Kreises zuzuschreiben, während andererseits der hohe Anteil der Wahlberechtigten an der Wohnbevölkerung des Kreises 1 vor allem darauf zurückzuführen ist, dass in diesem Stadtkreis die Personen im Alter unter 20 Jahren, und damit die noch nicht stimm- bzw. wahlberechtigten Einwohner, im Vergleich zu den anderen Stadtkreisen sehr schwach vertreten sind.

Aus der Texttabelle 2 ist die Zusammensetzung der Gruppe der nichtwahlberechtigten Personen sowie ihre Entwicklung seit 1933 ersichtlich. Dabei zeigt sich, dass die Zahl der Schweizer wie auch der Schweizerinnen im Alter unter 20 Jahren im Zeitraum 1933 bis 1962 sukzessive zugenommen hatte, während sie sich seit 1962 von Wahlgang zu Wahlgang als Folge des Geburtenrückganges deutlich verminderte. Der Bestand der nichtwahlberechtigten Schweizerinnen hatte sich bei den Gemeindewahlen von 1970 durch die Einführung des Frauenstimmrechts in Gemeindeangelegenheiten logischerweise stark zurückgebildet, indem in der Altersklasse der 20- und mehrjährigen Schweizerinnen als Nichtwahlberechtigte nur noch die aus besonderen Gründen vom Wahlrecht Ausgeschlossenen ausgewiesen werden. Nachdem die Zahl der Ausländer im Zeitraum 1933 bis 1946 ab- und anschliessend bis 1974 ununterbrochen zugenommen hatte, unterschritt sie 1978 rezessionsbedingt die vor vier Jahren registrierte um gut ein Achtel. 1982 und 1986 war sie wiederum durch einen Anstieg gekennzeichnet. Der Gesamtbestand der nichtwahlberechtigten Personen erhöhte sich im Zeitabschnitt 1933 bis 1962 von Wahlgang zu Wahlgang, wogegen er sich seit dem Wahljahr 1962 ununterbrochen zurückbildete. Bei den Gemeindewahlen 1986

setzen sich die insgesamt 115 500 nichtwahlberechtigten Personen aus 39 600 (34,3 Prozent) minderjährigen und 2 600 (2,2 Prozent) 20- und mehrjährigen Schweizern sowie aus 73 300 (63,5 Prozent) Ausländern zusammen.

2. Nichtwahlberechtigte Personen nach Heimat, Alter und Geschlecht 1933 bis 1986¹⁾

Wahljahre	Schweizer unter 20 Jahren	20 Jahre und mehr	zusammen	Ausländer	Im ganzen
Männliches Geschlecht					
1933	31 800	2 200	34 000	15 900	49 900
1938	33 800	2 400	36 200	12 500	48 700
1942	35 900	2 900	38 800	11 200	50 000
1946	36 800	4 500	41 300	10 000	51 300
1950	42 200	2 500	44 700	12 200	56 900
1954	44 600	3 300	47 900	13 900	61 800
1958	46 200	4 200	50 400	21 200	71 600
1962	46 400	3 300	49 700	33 400	83 100
1966	43 000	3 800	46 800	37 300	84 100
1970	38 700	5 500	44 200	40 800	85 000
1974	31 400	5 600	37 000	41 900	78 900
1978	26 500	5 500	32 000	35 900	67 900
1982	25 800	1 300	27 100	39 500	66 600
1986	20 000	1 500	21 500	41 000	62 500
Weibliches Geschlecht					
1933	31 900	109 000	140 900	24 900	165 800
1938	33 800	119 100	152 900	18 900	171 800
1942	35 800	129 000	164 800	15 000	179 800
1946	36 200	142 100	178 300	14 400	192 700
1950	40 900	146 300	187 200	20 200	207 400
1954	43 200	155 800	199 000	22 300	221 300
1958	44 500	161 300	205 800	23 700	229 500
1962	44 800	160 300	205 100	28 700	233 800
1966	40 700	158 800	199 500	31 100	230 600
1970	36 900	3 800	40 700	33 700	74 400
1974	30 800	2 300	33 100	34 700	67 800
1978	26 300	3 600	29 900	30 600	60 500
1982	23 200	900	24 100	32 100	56 200
1986	19 600	1 100	20 700	32 300	53 000
Beide Geschlechter					
1933	63 700	111 200	174 900	40 800	215 700
1938	67 600	121 500	189 100	31 400	220 500
1942	71 700	131 900	203 600	26 200	229 800
1946	73 000	146 600	219 600	24 400	244 000
1950	83 100	148 800	231 900	32 400	264 300
1954	87 800	159 100	246 900	36 200	283 100
1958	90 700	165 500	256 200	44 900	301 100
1962	91 200	163 600	254 800	62 100	316 900
1966	83 700	162 600	246 300	68 400	314 700
1970	75 600	9 300	84 900	74 500	159 400
1974	62 200	7 900	70 100	76 600	146 700
1978	52 800	9 100	61 900	66 500	128 400
1982	49 000	2 200	51 200	71 600	122 800
1986	39 600	2 600	42 200	73 300	115 500

¹⁾ Gerundete Zahlen

Wahlverfahren

Rechtliche Grundlagen

In Artikel 23 der Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26. April 1970 ist festgehalten, dass der Gemeinderat aus hundertfünfundzwanzig Mitgliedern besteht und seine Wahl nach dem Verhältniswahlverfahren erfolgt. Der gleiche Artikel besagt ferner, dass jeder Kreis seine Vertreter in der Zahl wählt, die der Wohnbevölkerung gemäss der letzten Eidgenössischen Volkszählung entspricht.

Im Abschnitt über die Wählbarkeit im kantonalen Gesetz über die Wahlen und Abstimmungen (Wahlgesetz) vom 4. September 1983 hat der Paragraph 2 den folgenden Wortlaut: «In öffentliche Ämter und Behörden sind alle Stimmberechtigten wählbar. Gesetzliche Bestimmungen über die Erfüllung besonderer Erfordernisse, die Unvereinbarkeit und die Nebenstrafe der Amtsunfähigkeit bleiben vorbehalten. In die Gemeindebehörden sind nur die in der Gemeinde wohnenden Stimmberechtigten wählbar.»

Wahlvorschläge

Inhalt und Form der Wahlvorschläge sind im Paragraphen 55 des kantonalen Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen (Wahlgesetz) vom 4. September 1983 gesetzlich geregelt. Der entsprechende Gesetzestext lautet wie folgt: «Die Wahlvorschläge dürfen eine beliebige Anzahl von Namen wählbarer Personen enthalten, jedoch nicht mehr als im Wahlkreis Vertreter zu wählen sind. Der gleiche Namen darf zweimal geschrieben werden. Ein Wahlvorschlag muss von mindestens 15 Stimmberechtigten des Wahlkreises eigenhändig unterschrieben sein und am Kopf eine ihn von anderen Vorschlägen unterscheidende Bezeichnung tragen. Ein Stimmberechtigter darf nicht mehr als einen Wahlvorschlag unterschreiben. Nach Einreichung der Liste darf ein Unterzeichner seine Unterschrift nicht mehr zurückziehen. Sofern die Unterzeichner nicht ausdrücklich einen Vertreter bezeichnen, der den Verkehr mit den Amtsstellen zu besorgen hat, gilt der Erstunterzeichner als dafür bevollmächtigt. Die Wahlvorschläge liegen für die Stimmberechtigten beim Präsidenten der Kreiswahlvorsteherschaft zur Einsicht auf.»

Mit seltenen Ausnahmen erfolgen jedoch die Wahlvorschläge durch die politischen Parteien. Die Listen mit den Wahlvorschlägen können entweder für alle, nur einige oder sogar nur einen einzigen Wahlkreis eingereicht werden.

Bis zum Fristablauf am 7. Januar 1986 erhielt das Zentralwahlbüro der Stadt Zürich 16 Listen mit den nachstehenden offiziellen Bezeichnungen, die aufgrund von Paragraph 75 des kantonalen Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen (Wahlgesetz) vom 4. September 1983 durch Losziehung wie folgt numeriert wurden:

3. Eingereichte Listen nach Wahlkreisen 1986

Listen- nummer		Eingereicht im Wahlkreis											
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
01	Sozial-liberale Partei europäischer Föderalisten (SPEF)	-	-	-	-	-	x	x	-	x	-	x	-
02	Freisinnig-Demokratische Partei (FDP)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
03	Grüne Partei (GP)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
04	Grüne Alternative Schwamendingen (GAS)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
05	Christlichdemokratische Volkspartei (CVP)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
06	Sozialdemokraten und Gewerkschafter (SP)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
07	Humanistische Partei (HP)	x	x	x	x	x	-	-	x	x	x	x	-
08	Vereinigung freier Bürger (VfB)	-	-	-	-	-	-	-	-	x	-	x	-
09	Nationale Aktion (NA)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
10	Schweizerische Volkspartei (SVP)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
11	POCH Zürich (POCH)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
12	Freie Demokratische Mitte (FDM)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
13	Evangelische Volkspartei (EVP)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
14	Liste Widerstand (LW)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
15	Landesring der Unabhängigen (LdU)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
16	Grüne Alternative Zürich (GAZ)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	x	x

Zeichenerklärung: x eingereicht
- nicht eingereicht

Zehn der insgesamt 16 Listen wurden für alle Stadtkreise eingereicht, nämlich die Liste der Freisinnig-Demokratischen Partei, der Grünen Partei, der Christlichdemokratischen Volkspartei, der Sozialdemokraten und Gewerkschafter, der Nationalen Aktion, der Schweizerischen Volkspartei, der POCH Zürich, der Evangelischen Volkspartei, die Liste Widerstand und die Liste des Landesrings der Unabhängigen. Die Humanistische Partei kandidierte in neun Wahlkreisen, die Sozial-liberale Partei europäischer Föderalisten in vier, die Vereinigung freier Bürger und die Grüne Alternative Zürich je in zwei Wahlkreisen sowie die Grüne Alternative Schwamendingen und die Freie Demokratische Mitte je in einem Wahlkreis. In der ganzen Stadt wurden somit 139 Listen eingereicht.

Das Wahlgesetz gestattet den Parteien, ihre Listen gruppenweise untereinander zu verbinden. Bei der Sitzverteilung gelten diese verbundenen Listen gegenüber den Einzellisten als einheitlicher Block, der dank der gemeinsamen Stimmkraft unter Umständen ein Restmandat (siehe Beispiel der Mandatsverteilung im Stadtkreis 5 in den später folgenden Ausführungen über die Mandate) gewinnen kann, das ohne Listenverbindung keiner der beteiligten Parteien zugefallen wäre. Von der Möglichkeit der Listenverbindung haben mit Ausnahme der Humanistischen Partei und der Freien Demokratischen Mitte alle Parteien Gebrauch gemacht, wobei es in den einzelnen Stadtkreisen je nach den lokalen politischen Verhältnissen zu verschiedenartigen Zusammenschlüssen kam. Diese sind im einzelnen aus der nachstehenden Zusammenstellung ersichtlich.

4. Listenverbindungen der Parteien 1986

Stadtkreise Listenverbindungen

- Kreis 1 Freisinnig-Demokratische Partei + Christlichdemokratische Volkspartei + Schweizerische Volkspartei + Evangelische Volkspartei
Sozialdemokraten und Gewerkschafter + POCH Zürich + Liste Widerstand
- Kreis 2 Freisinnig-Demokratische Partei + Christlichdemokratische Volkspartei
Sozialdemokraten und Gewerkschafter + POCH Zürich + Liste Widerstand
Nationale Aktion + Schweizerische Volkspartei
Evangelische Volkspartei + Landesring der Unabhängigen
- Kreis 3 Freisinnig-Demokratische Partei + Christlichdemokratische Volkspartei +
Schweizerische Volkspartei + Evangelische Volkspartei + Landesring der
Unabhängigen
POCH Zürich + Liste Widerstand
- Kreis 4 Freisinnig-Demokratische Partei + Christlichdemokratische Volkspartei
Grüne Partei + Evangelische Volkspartei + Landesring der Unabhängigen
Nationale Aktion + Schweizerische Volkspartei
POCH Zürich + Liste Widerstand
- Kreis 5 Freisinnig-Demokratische Partei + Christlichdemokratische Volkspartei +
Schweizerische Volkspartei + Evangelische Volkspartei + Landesring der
Unabhängigen
POCH Zürich + Liste Widerstand
- Kreis 6 Sozial-liberale Partei europäischer Föderalisten + Freisinnig-Demokratische
Partei + Christlichdemokratische Volkspartei
Grüne Partei + Evangelische Volkspartei + Landesring der Unabhängigen
Nationale Aktion + Schweizerische Volkspartei
POCH Zürich + Liste Widerstand
- Kreis 7 Sozial-liberale Partei europäischer Föderalisten + Grüne Partei +
Christlichdemokratische Volkspartei + Evangelische Volkspartei + Landesring
der Unabhängigen
Sozialdemokraten und Gewerkschafter + POCH Zürich + Liste Widerstand
- Kreis 8 Freisinnig-Demokratische Partei + Christlichdemokratische Volkspartei +
Schweizerische Volkspartei
Grüne Partei + Evangelische Volkspartei + Landesring der Unabhängigen
Sozialdemokraten und Gewerkschafter + POCH Zürich + Liste Widerstand
- Kreis 9 Sozial-liberale Partei europäischer Föderalisten + Freisinnig-Demokratische
Partei + Christlichdemokratische Volkspartei + Schweizerische Volkspartei +
Evangelische Volkspartei + Landesring der Unabhängigen
Vereinigung freier Bürger + Nationale Aktion
POCH Zürich + Liste Widerstand
- Kreis 10 Christlichdemokratische Volkspartei + Evangelische Volkspartei +
Landesring der Unabhängigen
POCH Zürich + Liste Widerstand + Grüne Alternative Zürich
- Kreis 11 Sozial-liberale Partei europäischer Föderalisten + Grüne Partei +
Landesring der Unabhängigen
Freisinnig-Demokratische Partei + Christlichdemokratische Volkspartei +
Schweizerische Volkspartei + Evangelische Volkspartei
Vereinigung freier Bürger + Nationale Aktion
POCH Zürich + Liste Widerstand + Grüne Alternative Zürich
- Kreis 12 Freisinnig-Demokratische Partei + Christlichdemokratische Volkspartei +
Schweizerische Volkspartei
Grüne Partei + Evangelische Volkspartei + Landesring der Unabhängigen
Grüne Alternative Schwamendingen + POCH Zürich + Liste Widerstand

Die Wahlvorschläge enthielten für die 125 Sitze des Gemeinderates insgesamt 1 213 Kandidaten, das waren 195 oder knapp ein Fünftel mehr als bei den Wahlen von 1982. Wie aus der Texttabelle 5 hervorgeht, befanden sich unter ihnen 404 Frauen, was einem Anteil von einem Drittel an allen Kandidaten entspricht. Bei der Neubestellung des Gemeindeparlamentes im Jahre 1982 betrug die Quote der 275 kandidierenden Frauen an der Gesamtzahl von 1 018 Kandidaten 27,0 Prozent. Abgesehen von der Freien Demokratischen Mitte, die lediglich eine Kandidatin zur Wahl vorschlug, waren die Frauen bei den jüngsten Wahlen auf den Listen der folgenden Parteien absolut am stärksten vertreten: Landesring der Unabhängigen (48), Sozialdemokraten und Gewerkschafter (47), Grüne Partei (44), POCH Zürich (41) und Evangelische Volkspartei (40). Der relative Anteil der Frauen war mit 70,0 Prozent bei der Grünen Alternative Schwamendingen am höchsten.

5. Kandidaten bei den Gemeinderatswahlen 1986

Listennummer	Liste ¹	Kandidaten			darunter kumuliert	Männer	Frauen	im ganzen
		Männer	Frauen	im ganzen				
Grundzahlen					Promille			
01	SPEF	12	4	16	16	750	250	1 000
02	FDP	95	29	124	–	766	234	1 000
03	GP	56	44	100	25	560	440	1 000
04	GAS	3	7	10	–	300	700	1 000
05	CVP	93	32	125	–	744	256	1 000
06	SP	78	47	125	–	624	376	1 000
07	HP	23	20	43	36	535	465	1 000
08	VfB	3	1	4	2	750	250	1 000
09	NA	91	34	125	–	728	272	1 000
10	SVP	96	26	122	3	787	213	1 000
11	POCH	52	41	93	32	559	441	1 000
12	FDM	–	1	1	1	–	1 000	1 000
13	EVP	85	40	125	–	680	320	1 000
14	LW	36	26	62	59	581	419	1 000
15	LdU	77	48	125	–	616	384	1 000
16	GAZ	9	4	13	13	692	308	1 000
Im ganzen		809	404	1 213	187	667	333	1 000

¹ Ausführliche Listenbezeichnung siehe Texttabelle 3

Wie der Texttabelle 5 weiter entnommen werden kann, empfahlen die Christlichdemokratische Volkspartei, die Sozialdemokraten und Gewerkschafter, die Nationale Aktion, die Evangelische Volkspartei und der Landesring der Unabhängigen je 125 Kandidaten zur Wahl, die Freisinnig-Demokratische Partei 124, die Schweizerische Volkspartei 122, die Grüne Partei 100, die POCH Zürich 93 und die Liste Widerstand 62. Auf der Liste der Humanistischen Partei, die in den Kreisen 1 bis 5 und 8 bis 11 eingereicht wurde, standen 43 Kandidatennamen. Die Sozial-liberale Partei europäischer Föderalisten portierte in den Wahlkreisen 6, 7, 9 und 11 insgesamt 16 Kandidaten, die Grüne Alternative Zürich in den Wahlkreisen 10 und 11 dreizehn, die Grüne Alternative Schwamendingen im Wahlkreis 12 zehn und die Vereinigung freier Bürger in den

Wahlkreisen 9 und 11 vier. Die im Wahlkreis 12 eingegangene Liste der Freien Demokratischen Mitte enthielt – wie erwähnt – lediglich einen Kandidatennamen.

Von den insgesamt 1213 Gemeinderatskandidaten wurden 187 oder knapp ein Sechstel zweimal auf die Liste gesetzt, verglichen mit 185 oder annähernd einem Fünftel von 1018 Bewerbern vor vier Jahren. Diese in den Wahlvorschriften vorgesehene Möglichkeit der Kumulation wurde von neun Listen ausgenutzt. Die Schweizerische Volkspartei kumulierte lediglich drei ihrer insgesamt 122 Kandidaten. Bei der Liste der Sozial-liberalen Partei europäischer Föderalisten und bei jener der Grünen Alternative Zürich, auf denen sämtliche 16 bzw. 13 Kandidaten doppelt aufgeführt waren, sowie bei der Liste der Humanistischen Partei und der Liste Widerstand, auf denen 36 der 43 Kandidaten bzw. 59 der 62 Kandidaten zweimal figurierten, dürfte zur Kumulation das Bestreben beigetragen haben, die Zahl der leeren Linien auf den Wahlzetteln zu reduzieren. Dies gilt ebenfalls für die Vereinigung freier Bürger und die Freie Demokratische Mitte, die zwei ihrer vier Bewerber bzw. ihre einzige Bewerberin doppelt aufführten.

Die Verteilung der Kandidaten nach Listen und Stadtkreisen ist aus der Texttabelle 6 ersichtlich.

6. Kandidaten bei den Gemeinderatswahlen nach Listen und Stadtkreisen 1986

Listen-nummer	Liste ¹	Stadtkreise											Ganze Stadt	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		12
01	SPEF	–	–	–	–	–	3	6	–	5	–	2	–	16
02	FDP	2	10	16	9	3	11	12	6	16	11	18	10	124
03	GP	1	9	14	5	2	10	11	5	15	7	12	9	100
04	GAS	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	10	10
05	CVP	2	10	16	10	3	11	12	6	16	11	18	10	125
06	SP	2	10	16	10	3	11	12	6	16	11	18	10	125
07	HP	2	5	6	5	2	–	–	3	6	5	9	–	43
08	VfB	–	–	–	–	–	–	–	–	2	–	2	–	4
09	NA	2	10	16	10	3	11	12	6	16	11	18	10	125
10	SVP	2	10	16	8	3	11	12	5	16	11	18	10	122
11	POCH	2	5	13	10	2	9	6	4	13	6	14	9	93
12	FDM	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1
13	EVP	2	10	16	10	3	11	12	6	16	11	18	10	125
14	LW	2	5	8	5	2	5	6	3	8	5	8	5	62
15	LdU	2	10	16	10	3	11	12	6	16	11	18	10	125
16	GAZ	–	–	–	–	–	–	–	–	–	5	8	–	13
Im ganzen		21	94	153	92	29	104	113	56	161	105	181	104	1 213

¹ Ausführliche Listenbezeichnung siehe Texttabelle 3

Wahlzettel

Die Wahlzettel, d.h. die von den Wählern eingelegten, vorgedruckten Parteilisten, müssen mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollstempel versehen sein. Wahlzettel, auf denen der Kontrollstempel fehlt, werden zum vornherein ausgeschieden. Bei der jüngsten Neubestellung des Gemeinderates belief sich ihre Zahl auf 491. Weitere 57 Wahlzettel waren ungültig, obwohl abgestempelt, weil sie entweder keine Kandidatennamen einer gültigen Liste des jeweiligen Wahlkreises enthielten

oder weil die vorgedruckte Listenbezeichnung durch eine andere ersetzt worden ist. Dadurch verminderte sich die Zahl der gültigen Wahlzettel bei den Gemeinderatswahlen 1986 auf 102 577.

Beim Verhältniswahlverfahren, wie es auch bei der Bestellung des Zürcher Gemeindeparlamentes zur Anwendung kommt, hat sich der Wähler in erster Linie für eine Liste zu entscheiden. Doch muss diese nicht unbesehen übernommen werden, da das Wahlgesetz dem Wähler die Möglichkeit gibt, vorgedruckte, ihm jedoch nicht zusagende Kandidaten zu streichen oder durch andere zu ersetzen. Ferner ist es gestattet, zu den aufgeführten Kandidaten zusätzliche hinzuzufügen, vorausgesetzt, dass diese auf einer der Listen aufgeführt sind. Die einzige dabei zu beachtende Vorschrift ist, dass der gleiche Kandidat nicht mehr als zweimal auf die Liste gesetzt werden darf. Dabei darf die Liste auf keinen Fall mehr Namen enthalten als im entsprechenden Wahlkreis Mandate zu besetzen sind. Insofern sich der Wähler damit begnügt, ihm nicht genehme Kandidaten zu streichen oder von den auf der Liste vorgedruckten Bewerbern die ihm besonders zusagenden ein zweites Mal aufzuführen, verliert die entsprechende Liste dadurch noch keine Stimmen. Dies ist erst dann der Fall, wenn der Wähler Kandidaten von einer anderen Liste auf die von ihm eingelegte Liste setzt, wenn er also panaschiert. Der Anteil der unverändert eingelegten Wahlzettel an der Gesamtzahl der abgegebenen gibt Aufschluss darüber, inwieweit sich die Wähler an die vorgedruckten Wahlvorschläge gehalten haben. Von besonderem Interesse ist auch die Panaschierhäufigkeit, die in der Quote der panaschierten an allen Wahlzetteln zum Ausdruck kommt.

7. Veränderte und unveränderte gültige Wahlzettel 1933 bis 1986

Wahljahre	Wahlzettel unveränderte				im ganzen	unver- änderte	veränderte			im ganzen
	unveränderte	veränderte ohne partei fremden Kandidaten	mit ¹ Kandidaten	zusammen			ohne partei fremden Kandidaten	mit ¹	zusam- men	
	Grundzahlen					Promille				
1933	69 986	4 339	4 536	8 875	78 861	887	55	58	113	1 000
1938	66 789	5 005	7 567	12 572	79 361	842	63	95	158	1 000
1942	54 275	9 127	9 076	18 203	72 478	749	126	125	251	1 000
1946	69 336	6 847	11 837	18 684	88 020	788	78	134	212	1 000
1950	73 795	7 794	10 187	17 981	91 776	804	85	111	196	1 000
1954	69 677	9 118	10 681	19 799	89 476	779	102	119	221	1 000
1958	67 202	10 907	10 783	21 690	88 892	756	123	121	244	1 000
1962	61 058	11 844	10 720	22 564	83 622	730	142	128	270	1 000
1966	62 588	11 073	11 693	22 766	85 354	733	130	137	267	1 000
1970	95 576	29 249	29 380	58 629	154 205	620	190	190	380	1 000
1974	79 499	19 321	27 369	46 690	126 189	630	153	217	370	1 000
1978	83 758	19 671	26 715	46 386	130 144	644	151	205	356	1 000
1982	73 539	*	*	43 014	116 553	631	*	*	369	1 000
1986	60 228	*	*	42 349	102 577	587	*	*	413	1 000

¹ Panaschierte Wahlzettel

Diese Quote vermittelt einen Hinweis auf das Vertrauen der Wähler zu den sich zur Wahl stellenden Kandidaten über die Parteigrenzen hinaus. Hierzu muss jedoch einschränkend beigefügt werden, dass aufgrund dieser Verhältniszahlen der tatsächliche Umfang der an den Wahlzetteln vorgenommenen Korrekturen nur annähernd festgestellt werden kann.

Wie sich die Anteile der veränderten und unveränderten Wahlzettel seit den Gemeinderatswahlen von 1933 entwickelt haben, ist aus der Texttafel 7 ersichtlich. Dabei zeigt sich, dass bei keiner der seit 1933 stattgefundenen Gemeinderatswahlen die Wahlzettel so häufig korrigiert wurden wie beim jüngsten Wahlgang. Von sämtlichen gültigen Wahlzetteln wurden nämlich bei den Wahlen von 1986 58,7 Prozent unverändert eingelegt, während die entsprechende Quote bei den vorangegangenen Erneuerungswahlen der städtischen Legislative zwischen 62,0 Prozent (1970) und 88,7 Prozent (1933) schwankte. Infolge Umstellung auf EDV bei der Auswertung der Wahlergebnisse ist seit den Gemeinderatswahlen von 1982 die Aufteilung der veränderten Wahlzettel in solche ohne parteifremde Kandidaten und in solche mit parteifremden Kandidaten nicht mehr möglich.

Über das Ausmass der Änderungen in den einzelnen Stadtkreisen bei den letzten Gemeinderatswahlen orientiert die Anhangtafel 2. Danach wurden bei einem Anteil der unveränderten an sämtlichen eingelegten Wahlzetteln von 70,3 bzw. 69,6 Prozent in den Stadtkreisen 1 und 5 am wenigsten Korrekturen auf den Wahlzetteln vorgenommen, während bei einer Quote von 49,4 bzw. 53,4 Prozent in den Kreisen 2 und 10 am meisten Änderungen an den Wahlzetteln durchgeführt wurden.

8. Veränderte und unveränderte gültige Wahlzettel nach Listen 1986

Liste	Wahlzettel			Wahlzettel		
	unveränderte	veränderte	im ganzen	unveränderte	veränderte	im ganzen
	Grundzahlen			Promille		
Sozial-liberale Partei europäischer Föderalisten	87	85	172	506	494	1 000
Freisinnig-Demokratische Partei	11 112	10 057	21 169	525	475	1 000
Grüne Partei	3 297	2 471	5 768	572	428	1 000
Grüne Alternative Schwamendingen	87	53	140	621	379	1 000
Christlichdemokratische Volkspartei Sozialdemokraten und Gewerkschafter	5 757	5 461	11 218	513	487	1 000
Humanistische Partei	17 852	10 006	27 858	641	359	1 000
Vereinigung freier Bürger	151	136	287	526	474	1 000
Nationale Aktion	25	166	191	131	869	1 000
Schweizerische Volkspartei	7 311	2 411	9 722	752	248	1 000
POCH Zürich	3 181	3 168	6 349	501	499	1 000
Freie Demokratische Mitte	2 506	1 502	4 008	625	375	1 000
Evangelische Volkspartei	16	45	61	262	738	1 000
Liste Widerstand	2 928	2 324	5 252	558	442	1 000
Landesring der Unabhängigen	1 086	778	1 864	583	417	1 000
Grüne Alternative Zürich	4 715	3 608	8 323	567	433	1 000
Im ganzen	117	78	195	600	400	1 000
	60 228	42 349	102 577	587	413	1 000

Aus der Texttabelle 8 geht hervor, in welchem Umfang die eingelegten Listen der einzelnen Parteien von den Wählern abgeändert wurden. Die geringsten Veränderungen wiesen die eingelegten Listen der Nationalen Aktion auf, von denen 75,2 Prozent unverändert eingelegt wurden. Die zweit- und drittgrösste Zurückhaltung in bezug auf die Vornahme von Änderungen an den Wahlzetteln bekundeten die Wähler unter den Sozialdemokraten und Gewerkschaftern sowie jene der POCH Zürich, die 64,1 bzw. 62,5 Prozent der abgegebenen Wahlzettel unverändert in die Urne legten. Abgesehen von den eingelegten Listen zweier Splitterparteien, nämlich der Vereinigung freier Bürger und der Freien Demokratischen Mitte, wurden beim jüngsten Wahlgang, wie auch schon bei den vorangegangenen Wahlen, jene der Schweizerischen Volkspartei am häufigsten abgeändert, da nur rund die Hälfte der entsprechenden Wahlzettel unverändert in die Urne eingelegt wurde.

Wahlergebnisse

Allgemeines

Die Ergebnisse der Gemeinderatswahlen werden allgemein nach drei Gesichtspunkten, nämlich nach Parteistimmen, nach der relativen Parteistärke und nach Mandaten, festgehalten. Dadurch werden unter anderem auch die Auswirkungen des Wahlverfahrens auf die Wahlergebnisse verdeutlicht.

Parteistimmen

Die Parteistimmen, d.h. die einer Partei zufallenden Stimmen, ergeben sich aus der Multiplikation der Zahl der gültigen eigenen Wahlzettel mit jener der auf dem Wahlzettel aufgedruckten Zeilen (auch leere Zeilen werden gezählt), abzüglich der Zeilen mit fremden Kandidaten auf veränderten eigenen Wahlzetteln und zuzüglich der Zeilen mit eigenen Kandidaten auf veränderten fremden Wahlzetteln. Die Berechnung der einer Partei in einem bestimmten Stadtkreis zufallenden Stimmen sei am folgenden Zahlenbeispiel erläutert:

Für die Christlichdemokratische Volkspartei wurden im Stadtkreis 7 insgesamt 1 232 Wahlzettel eingelegt (siehe Anhangtabelle 3). Auf jedem Wahlzettel waren 12 Zeilen aufgedruckt. Die Gesamtzahl der Zeilen belief sich somit auf 14 784. Werden von dieser Summe die 874 Zeilen mit fremden Kandidaten auf veränderten Wahlzetteln der Christlichdemokratischen Volkspartei im Kreis 7 subtrahiert (siehe Anhangtabelle 6) und sodann die 1 757 Zeilen mit Kandidaten der Christlichdemokratischen Volkspartei auf veränderten fremden Wahlzetteln im Kreis 7 hinzuaddiert (siehe dritter Abschnitt der Anhangtabelle 5), so ergibt sich für die Christlichdemokratische Volkspartei im Kreis 7 eine gesamte Parteistimmenzahl von 15 667 (siehe vierter Abschnitt der Anhangtabelle 5).

Wie aus der Texttabelle 9 zunächst hervorgeht, stammten von den insgesamt 1 283 303 Stimmen, die sämtliche Parteien erhalten haben, 58,8 Prozent von unveränderten eigenen Wahlzetteln und 33,2 Prozent von veränderten eigenen Wahlzetteln. Die 102 259 Stimmen von veränder-

ten fremden Wahlzetteln mit parteieigenen Kandidaten (panaschierten fremden Wahlzetteln) machten dagegen nur 8,0 Prozent der gesamten Parteistimmenzahl aus. In bezug auf die einzelnen Listen zeigt sich, dass auf den Wahlzetteln der Nationalen Aktion bei einem Anteil von 76,5 Prozent der Parteistimmen von unveränderten eigenen Wahlzetteln an der gesamten Parteistimmenzahl am wenigsten Änderungen vorgenommen wurden, während die Wahlzettel der Schweizerischen Volkspartei – sofern von jenen der Humanistischen Partei, der Vereinigung freier Bürger und der Freien Demokratischen Mitte abgesehen wird – bei einer Quote von 46,6 Prozent der Parteistimmen von unveränderten eigenen Wahlzetteln an der gesamten Parteistimmenzahl am meisten Änderungen aufwiesen.

9. Herkunft der abgegebenen Stimmen nach Listen 1986

Liste	Stimmen von Wahlzetteln			im ganzen	unveränderten eigenen	veränderten eigenen	veränderten fremden mit parteieigenen Kandidaten ¹	im ganzen
	unveränderten eigenen	veränderten eigenen	veränderten fremden mit parteieigenen Kandidaten ¹					
	Grundzahlen				Promille			
Sozial-liberale Partei								
europäischer Föderalisten	1 233	638	273	2 144	575	298	127	1 000
Freisinnig-Demokratische Partei	130 558	100 308	13 668	244 534	534	410	56	1 000
Grüne Partei	41 117	20 571	10 517	72 205	569	285	146	1 000
Grüne Alternative								
Schwamendingen	870	402	370	1 642	530	245	225	1 000
Christlichdemokratische Volkspartei	73 540	62 053	10 822	146 415	502	424	74	1 000
Sozialdemokraten und Gewerkschafter	223 804	101 976	15 986	341 766	655	298	47	1 000
Humanistische Partei	1 675	1 020	1 019	3 714	451	275	274	1 000
Vereinigung freier Bürger	430	913	183	1 526	282	598	120	1 000
Nationale Aktion	98 869	25 120	4 665	126 654	765	198	37	1 000
Schweizerische Volkspartei	41 563	35 838	11 787	89 188	466	402	132	1 000
POCH Zürich	30 570	11 810	7 803	50 183	609	235	156	1 000
Freie Demokratische Mitte	160	125	69	354	452	353	195	1 000
Evangelische Volkspartei	37 557	23 695	9 141	70 393	533	337	130	1 000
Liste Widerstand	12 202	6 089	2 904	21 195	576	287	137	1 000
Landesring der Unabhängigen	61 012	34 779	12 050	107 841	566	322	112	1 000
Grüne Alternative Zürich	1 812	735	1 002	3 549	511	207	282	1 000
Im ganzen	754 972	426 072	102 259	1 283 303	588	332	80	1 000

¹ Panaschierte Wahlzettel

In welchem Masse von den veränderten eigenen Wahlzetteln der einzelnen Parteien in den verschiedenen Stadtkreisen Stimmen an fremde Kandidaten abgegeben wurden und umgekehrt die eigenen Kandidaten der einzelnen Parteien in den verschiedenen Stadtkreisen Stimmen von veränderten fremden Wahlzetteln erhielten und wie gross die daraus entstandenen Panaschierstimmengewinne bzw. -verluste waren, lässt sich aus den Ergebnissen in den Anhangtabellen 5 und 6 ersehen. Wird

die Zahl der von veränderten eigenen Wahlzetteln an fremde Kandidaten abgegebenen Stimmen in der Anhangtabelle 6 von der Zahl der von veränderten fremden Wahlzetteln für die eigenen Kandidaten erhaltenen Stimmen im dritten Abschnitt der Anhangtabelle 5 subtrahiert, so ergeben sich bei positiver bzw. negativer Differenz Panaschierstimmengewinne bzw. -verluste für die einzelnen Parteien in den verschiedenen Stadtkreisen. Die entsprechenden, jedoch für die ganze Stadt zusammengefassten Zahlen sind aus der Texttabelle 10 ersichtlich.

10. Erhaltene und abgegebene Stimmen sowie Panaschierstimmengewinn bzw. -verlust nach Listen 1986

Liste	Erhaltene Stimmen von fremden Listen Grundzahlen	Prozente ¹	Abgegebene Stimmen an fremde Listen	Panaschierstimmengewinn (+) bzw. -verlust (-)
Sozial-liberale Partei				
europäischer Föderalisten	273	12,7	584	- 311
Freisinnig-Demokratische Partei	13 668	5,6	19 243	-5 575
Grüne Partei	10 517	14,6	10 285	+ 232
Grüne Alternative Schwamendingen	370	22,5	128	+ 242
Christlichdemokratische Volkspartei	10 822	7,4	7 603	+3 219
Sozialdemokraten und Gewerkschafter	15 986	4,7	21 919	-5 933
Humanistische Partei	1 019	27,4	685	+ 334
Vereinigung freier Bürger	183	12,0	1 887	-1 704
Nationale Aktion	4 665	3,7	6 844	-2 179
Schweizerische Volkspartei	11 787	13,2	7 347	+4 440
POCH Zürich	7 803	15,5	5 975	+1 828
Freie Demokratische Mitte	69	19,5	325	- 256
Evangelische Volkspartei	9 141	13,0	5 735	+3 406
Liste Widerstand	2 904	13,7	2 805	+ 99
Landesring der Unabhängigen	12 050	11,2	10 505	+1 545
Grüne Alternative Zürich	1 002	28,2	389	+ 613

¹ der jeweiligen gesamten Parteistimmenzahl

Danach resultieren für die Grüne Partei, die Grüne Alternative Schwamendingen, die Christlichdemokratische Volkspartei, die Humanistische Partei, die Schweizerische Volkspartei, die POCH Zürich, die Evangelische Volkspartei, die Liste Widerstand, den Landesring der Unabhängigen sowie für die Grüne Alternative Zürich Panaschierstimmengewinne, wobei die Schweizerische Volkspartei mit 4440 Stimmen den höchsten Panaschierstimmengewinn aufweist. Demgegenüber verzeichnen die Sozial-liberale Partei europäischer Föderalisten, die Freisinnig-Demokratische Partei, die Sozialdemokraten und Gewerkschafter, die Vereinigung freier Bürger, die Nationale Aktion und die Freie Demokratische Mitte Panaschierstimmenverluste; mit 5933 Stimmen fiel dabei der Panaschierstimmenverlust bei den Sozialdemokraten und Gewerkschaftern am stärksten aus. In bezug auf den ebenfalls aus der Texttabelle 10 ersichtlichen Anteil der erhaltenen Stimmen von fremden Listen an der jeweiligen gesamten Parteistimmenzahl zeigt sich, dass dieser mit 28,2 Prozent bei der Grünen Alternative Zürich den höchsten und mit 3,7 Prozent bei der Nationalen Aktion den niedrigsten Wert aufweist.

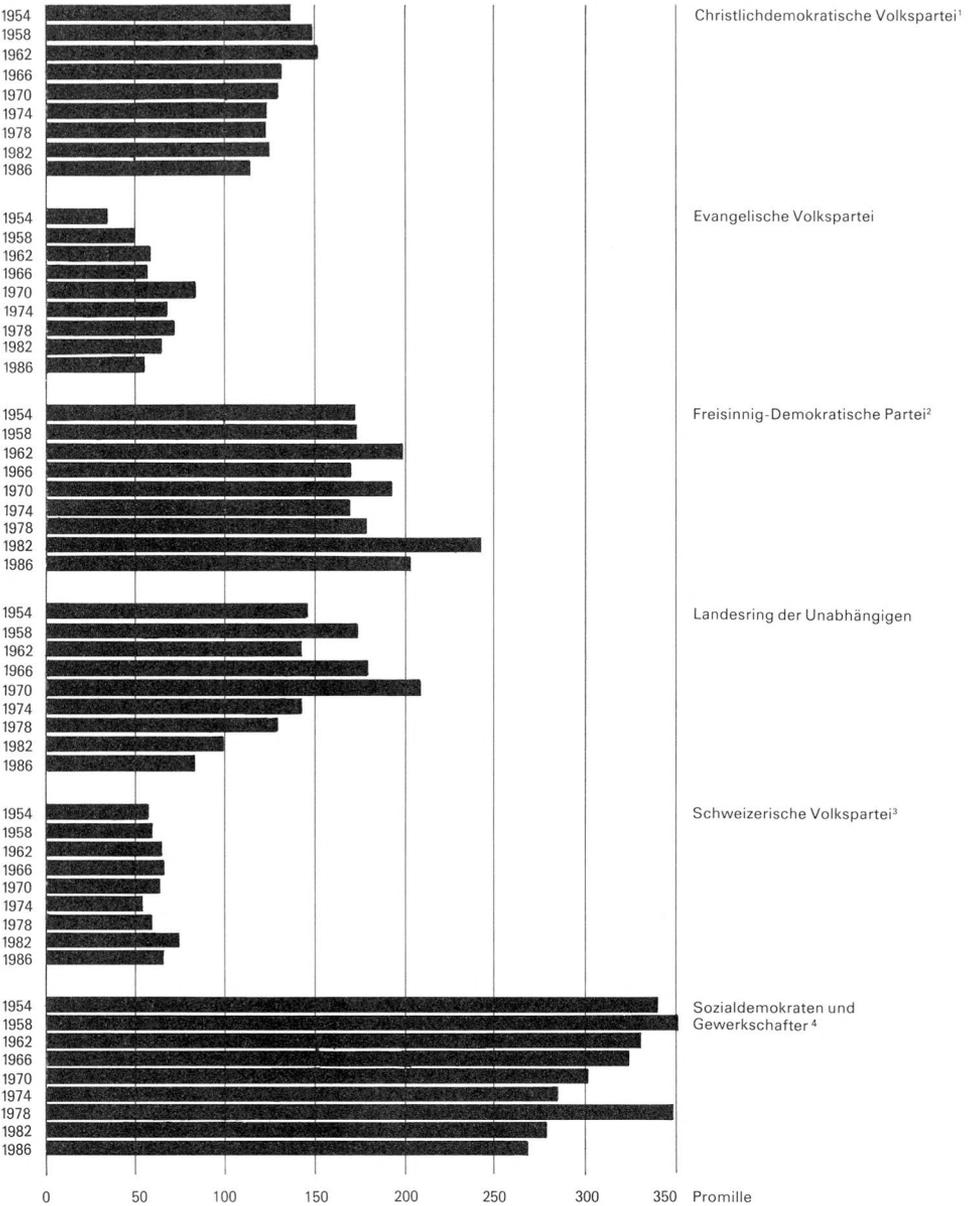
Relative Parteistärke

Die Bestimmung des Stärkeverhältnisses der Parteien in der ganzen Stadt kann nicht aufgrund der Addition der der jeweiligen Partei in den einzelnen Stadtkreisen zugefallenen Gesamtstimmenzahl erfolgen, da diese von der je Stadtkreis unterschiedlichen Mandatszahl abhängt. Somit erhält die Gesamtstimmenzahl der Parteien in den einzelnen Stadtkreisen ein verschiedenes Gewicht. Die jedem der zwölf Stadtkreise, die zugleich Wahlkreise sind, zustehende Mandatszahl ist deshalb unterschiedlich, weil sie, wie bereits erwähnt, nach Massgabe der durch die den Gemeinderatswahlen vorangegangene Eidgenössische Volkszählung ermittelten Wohnbevölkerung des einzelnen Stadtkreises festgelegt wird. Da ein Wähler in einem gegebenen Stadtkreis nur so viele Stimmen abgeben kann, wie seinem Stadtkreis Mandate zustehen, ist es logisch, dass er in einem bevölkerungsmässig grossen Stadtkreis mehr Stimmen abgeben kann als derjenige in einem Stadtkreis mit einer kleinen Einwohnerzahl. So konnte bei den Gemeinderatswahlen von 1986 beispielsweise ein Wähler im Kreis 11, auf den 18 Mandate entfallen, 18 Stimmen abgeben, ein Wähler im Kreis 1 mit zwei Mandaten dagegen nur zwei. Da neben dem erwähnten verschiedenen starken Gewicht der Gesamtstimmenzahl der Parteien in den einzelnen Stadtkreisen auch zeitliche Veränderungen der Einwohnerzahl der einzelnen Stadtkreise Verschiebungen der nach ihr bemessenen Mandatszahl je Stadtkreis bewirken können, bedarf es für die Messung der Parteistärke einer einheitlichen Kennziffer, durch welche die Einflüsse der unterschiedlichen Mandatszahl und der zeitlichen Verschiebungen in der Bevölkerungszahl der einzelnen Wahlkreise eliminiert werden. Diese ergibt sich, indem die von jeder Partei in einem Stadtkreis erzielte Gesamtstimmenzahl durch die dem betreffenden Stadtkreis zustehende Mandatszahl geteilt wird. Der auf diese Weise erhaltene Quotient kann als relative Parteistärke bezeichnet werden, wobei es sich um eine theoretisch berechnete Zahl der für eine Partei in einem Stadtkreis eingelegten Wahlzettel handelt. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die relative Parteistärke eine analytische, vom Statistischen Amt der Stadt Zürich traditionsmässig berechnete Grösse ohne jegliche praktische politische Relevanz ist. So spielt sie für die Verteilung der Parlamentssitze auf die einzelnen Parteien in den verschiedenen Stadtkreisen keine Rolle, da die Mandatsverteilung einzig und allein von der der einzelnen Partei im betreffenden Wahlkreis zugefallenen Gesamtstimmenzahl abhängt.

Aus der Texttabelle 11 ist ersichtlich, wie sich die relative Parteistärke der einzelnen Parteien in der ganzen Stadt seit den Gemeinderatswahlen von 1933 entwickelt hat.

Mit einem Anteil von 26,8 Prozent an der relativen Parteistärke aller Parteien in der ganzen Stadt behaupten die Sozialdemokraten und Gewerkschafter ihre Stellung als stärkste Partei. Ihre Position hatte sich seit den Wahlen von 1958 allerdings von Wahlgang zu Wahlgang mit Ausnahme desjenigen von 1978 sukzessive abgeschwächt.

Relative Parteistärke 1954 bis 1986 – Promilleanteile



¹Bis 1970: Christlichsoziale Partei

²Bis 1966: Freisinnige Partei

³Bis 1970: Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei; 1974: Schweizerische Volkspartei/BGB

⁴1954-1966, 1974-1982: Sozialdemokratisch- Gewerkschaftliche Liste, 1970: Sozialdemokratische, Gewerkschaftliche und Angestellten- Liste

11. Relative Parteistärke¹ 1933 bis 1986

Wahljahre	Christ.- demokr. Volks- partei ²	Demokratische Partei	Evang. Volkspartei	Freisinnig- Demokr. Partei ³	Landesring der Unabhän- gigen	Partei der Arbeit und Parteilose ⁴	Schweiz. Volkspartei ⁵	Sozialdemokraten und Gewerk- schafter ⁶	Übrige Parteien ⁷	Im ganzen
Grundzahlen										
1933	6 545	5 872	1 788	13 348	–	3 683	3 344	37 729	6 552	78 861
1938	5 933	4 237	1 072	12 497	12 679	3 388	2 288	33 003	4 264	79 361
1942	6 677	3 910	1 232	11 368	20 741	–	–	26 468	2 082	72 478
1946	8 335	3 788	1 666	13 236	15 176	13 499	4 305	25 630	2 385	88 020
1950	11 331	2 577	2 093	14 971	17 827	5 768	4 727	28 721	3 761	91 776
1954	12 097	3 802	3 041	15 298	13 020	4 104	5 054	30 486	2 574	89 476
1958	13 196	2 993	4 303	15 259	15 390	1 239	5 222	31 194	96	88 892
1962	12 580	2 440	4 766	16 589	11 744	1 621	5 384	27 674	824	83 622
1966	11 199	3 389	4 712	14 452	15 294	1 871	5 495	27 635	1 307	85 354
1970	19 966	–	12 768	29 588	32 067	3 312	9 783	46 415	306	154 205
1974	15 427	–	8 449	21 250	17 941	1 603	6 728	35 839	18 952	126 189
1978	15 874	–	9 291	23 119	16 673	2 679	7 567	45 350	9 591	130 144
1982	14 325	130	7 508	28 327	11 422	831	8 687	32 401	12 922	116 553
1986	11 505	–	5 499	20 683	8 445	–	6 706	27 409	22 330	102 577
Promilleverteilung nach Parteien										
1933	83	75	23	169	–	47	42	478	83	1 000
1938	75	53	13	158	160	43	29	416	53	1 000
1942	92	54	17	157	286	–	–	365	29	1 000
1946	95	43	19	150	173	153	49	291	27	1 000
1950	123	28	23	163	194	63	52	313	41	1 000
1954	135	42	34	171	145	46	57	341	29	1 000
1958	148	34	48	172	173	14	59	351	1	1 000
1962	151	29	57	198	141	19	64	331	10	1 000
1966	131	40	55	169	179	22	65	324	15	1 000
1970	129	–	83	192	208	22	63	301	2	1 000
1974	122	–	67	169	142	13	53	284	150	1 000
1978	122	–	71	178	128	20	58	348	75	1 000
1982	123	1	64	243	98	7	74	278	112	1 000
1986	113	–	54	202	82	–	65	268	216	1 000

¹ Die relative Parteistärke für die ganze Stadt ergibt sich als Summe der relativen Parteistärken in den einzelnen Stadtkreisen (siehe Anhang-tabelle 7). ² Bis 1970: Christlichsoziale Partei ³ Bis 1966: Freisinnige Partei ⁴ Bis 1938: Kommunistische Partei, 1946–1974: Partei der Arbeit ⁵ Bis 1970: Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, 1974: Schweiz. Volkspartei/BGB ⁶ 1933, 1942: Sozialdemokratische Liste, 1938, 1950–1966, 1974–1982: Sozialdemokratisch-Gewerkschaftliche Liste, 1946: Einheitsliste Sozialdemokraten und Gewerkschaftskartell, 1970: Sozialdemokratische, Gewerkschaftliche und Angestellten-Liste ⁷ 1986: Sozial-liberale Partei europäischer Föderalisten 152 (1%), Grüne Partei 5 777 (56%), Grüne Alternative Schwamendingen 164 (2%), Humanistische Partei 318 (3%), Vereinigung freier Bürger 89 (1%), Nationale Aktion 9 545 (93%), POCH Zürich 4 147 (40%), Freie Demokratische Mitte 35 (0%), Liste Widerstand 1 866 (18%) und Grüne Alternative Zürich 237 (2%)

An zweiter Stelle in bezug auf die anteilmässige relative Parteistärke steht die Freisinnig-Demokratische Partei mit 20,2 Prozent, verglichen mit 24,3 Prozent vor vier Jahren. Im Zeitraum 1946 bis 1982 nahm die Quote ihrer relativen Parteistärke bei allen Gemeinderatswahlen mit Ausnahme derjenigen von 1966 und 1974 zu. Im dritten Rang folgt die Christlichdemokratische Volkspartei mit einem Anteil von 11,3 Prozent; vor vier Jahren betrug ihr Anteil noch 12,3 Prozent. Von 1938 bis 1962 erhöhte sich die Quote der relativen Parteistärke der Christlichdemokratischen Volkspartei von Wahlgang zu Wahlgang, während sie im Vergleich zu den jeweils vorangegangenen Wahlen in den Jahren 1966, 1970 und 1974 rückläufig war, 1978 unverändert blieb und 1982 geringfügig anstieg. Die Nationale Aktion als vierstärkste Partei verzeichnete bei den jüngsten Gemeinderatswahlen einen Anteil ihrer relativen Par-

teistärke an jener aller Parteien von 9,3 Prozent, verglichen mit 3,5 Prozent beim Wahlgang von 1982 und 4,1 bzw. 8,2 Prozent bei jenem von 1978 bzw. 1974. Bei den Wahlen von 1982 nahm noch der Landesring der Unabhängigen die Position als viertstärkste Partei ein, wobei sich die Quote seiner relativen Parteistärke auf 9,8 Prozent bezifferte. Die Vormachtstellung der vier stärksten Parteien schwächte sich bei der jüngsten Neubestellung der städtischen Legislative gegenüber den Erneuerungswahlen von 1982 infolge von Stimmenverlusten der drei stärksten Parteien geringfügig ab, indem die Quote ihrer gemeinsamen relativen Parteistärke beim Wahlgang von 1986 67,6 Prozent betrug, verglichen mit 67,9 Prozent vor vier Jahren.

Von den kleineren Parteien verzeichnete bei der jüngsten Neubestellung der städtischen Legislative die Schweizerische Volkspartei eine Quote von 6,5 (1982: 7,4) Prozent, während die Evangelische Volkspartei eine solche von 5,4 (1982: 6,4) Prozent aufwies. Die langfristige zeitliche Entwicklung der anteilmässigen relativen Parteistärke der Schweizerischen Volkspartei und der Evangelischen Volkspartei ist mehrheitlich durch Zu-, aber auch durch einige Abnahmen gekennzeichnet und ist im einzelnen aus der Texttabelle 11 ersichtlich. Aufschlussreich ist die Feststellung, dass die Abschwächung der relativen Parteistärke der bürgerlichen Parteien, nämlich der Freisinnig-Demokratischen Partei, der Christlichdemokratischen Volkspartei, der Evangelischen Volkspartei und der Schweizerischen Volkspartei, zwischen den Gemeinderatswahlen von 1982 und 1986 zur Hauptsache durch die gleichzeitige starke Zunahme der relativen Parteistärke der Nationalen Aktion und der Grünen Partei bedingt ist.

Das Stärkeverhältnis der Parteien in den einzelnen Wahlkreisen aufgrund der Promilleverteilung in der Anhangtabelle 7 lässt erkennen, dass die Sozialdemokraten und Gewerkschafter in den Stadtkreisen 3, 4, 5, 9, 10, 11 und 12 bei einem sich zwischen 24,3 und 37,2 Prozent bewegendem Anteil ihrer relativen Parteistärke an jener aller im jeweiligen Stadtkreis kandidierenden Parteien als stärkste Partei aus dem Wahlkampf hervorgingen. In den Kreisen 1, 2, 6, 7 und 8 wurden sie von der Freisinnig-Demokratischen Partei, die in diesen Kreisen der Reihe nach Quoten von 33,6, 28,4, 24,4, 37,7 und 29,2 Prozent verzeichnete, auf den zweiten Platz verwiesen. Weitere Einzelheiten über das Stärkeverhältnis der übrigen Parteien in den einzelnen Stadtkreisen können der Promilleverteilung in der Anhangtabelle 7 entnommen werden.

Mandate

Die jedem der zwölf Stadtkreise zustehende Mandatszahl wird, wie wiederholt erwähnt wurde, nach Massgabe seiner durch die vorangegangene Eidgenössische Volkszählung ermittelten Wohnbevölkerung festgelegt. Da die Eidgenössischen Volkszählungen nur alle zehn Jahre stattfinden, waren für die Verteilung der insgesamt 125 Mandate auf die zwölf Stadtkreise bei den jüngsten Gemeinderatswahlen immer noch die Volkszählungsergebnisse von 1980 massgebend. Somit haben sich beim Wahlgang von 1986 gegenüber jenem von 1982 keine Verschiebungen in bezug auf die Mandatszahl der einzelnen Stadtkreise ergeben.

12. Mandatsverteilung¹ bei den Gemeinderatswahlen 1986 nach Stadtkreisen

Stadtkreise	Mandate ¹		Wohnbevölkerung 2. Dezember 1980 im ganzen		je Mandat
	Grundzahlen	Promille	Grundzahlen	Promille	
Kreis 1	2	16	6 883	19	3 442
Kreis 2	10	80	30 390	82	3 039
Kreis 3	16	128	46 242	125	2 890
Kreis 4	10	80	28 293	77	2 829
Kreis 5	3	24	10 976	30	3 659
Kreis 6	11	88	32 503	88	2 955
Kreis 7	12	96	35 331	96	2 944
Kreis 8	6	48	17 609	48	2 935
Kreis 9	16	128	45 666	123	2 854
Kreis 10	11	88	33 370	90	3 034
Kreis 11	18	144	52 977	143	2 943
Kreis 12	10	80	29 282	79	2 928
Ganze Stadt	125	1 000	369 522	1 000	2 956

¹ Nach Massgabe der durch die Eidg. Volkszählung vom 2. Dezember 1980 ermittelten Wohnbevölkerung der einzelnen Stadtkreise

Aus der Texttabelle 12 wie auch aus der Anhangtabelle 8 ist die tatsächliche Zahl der Mandate ersichtlich, über die jeder der zwölf Stadtkreise verfügt. Der Anhangtabelle 8 kann gleichzeitig entnommen werden, wie viele Gemeinderatssitze die verschiedenen Parteien in den einzelnen Stadtkreisen bei den jüngsten Wahlen errungen haben. Das folgende Beispiel soll veranschaulichen, wie die Gemeinderatsmandate auf die in einem bestimmten Stadtkreis kandidierenden Parteien verteilt wurden.

Im Stadtkreis 5, der drei Vertreter in den Gemeinderat abordnet, kamen die einzelnen Parteien auf folgende Stimmenzahlen:

Partei	Stimmenzahl
Freisinnig-Demokratische Partei	462
Grüne Partei	377
Christlichdemokratische Volkspartei	703
Sozialdemokraten und Gewerkschafter	2 185
Humanistische Partei	68
Nationale Aktion	492
Schweizerische Volkspartei	311
POCH Zürich	769
Evangelische Volkspartei	131
Liste Widerstand	318
Landesring der Unabhängigen	190
Im ganzen	6 006

Die Freisinnig-Demokratische Partei, die Christlichdemokratische Volkspartei, die Schweizerische Volkspartei, die Evangelische Volkspartei und der Landesring der Unabhängigen einerseits, die POC Zürich und die Liste Widerstand andererseits waren Listenverbindungen eingegangen. Zusammen kamen sie auf 1 797 bzw. 1 087 Stimmen. Teilt man die Gesamtstimmenzahl durch die Zahl der Mandate des Stadtkreises zuzüglich 1, so erhält man den für die Sitzverteilung erforderlichen Quo-

tienten. Im Stadtkreis 5 bezifferte sich dieser auf 1 501,5 [6006:(3+1)]. Die nächsthöhere ganze Zahl, die auf den so erhaltenen Quotienten folgt, gilt als Verteilungszahl. Diese beträgt demzufolge 1502. Sodann werden die von den einzelnen Parteien und Listengruppen erzielten Stimmenzahlen durch diese Verteilungszahl dividiert. Daraus ergab sich im ersten Durchgang die folgende Sitzverteilung:

Partei Listengruppe	1. Mandatsverteilung			2. Mandatsverteilung			2. Verteilungszahl	Sitze	Endgültige Mandatsverteilung Sitze
	Stimmenzahl	1. Verteilungszahl	Sitze	Stimmenzahl	Divisor ¹	Sitze			
FDP/CVP/SVP/ EVP/LdU	1 797	: 1 502	= 1	1 797	: (1+1=2)	= 898	0	1	
POCH/LW	1 087	: 1 502	= 0	1 087	: (0+1=1)	= 1 087	0	0	
GP	377	: 1 502	= 0	377	: (0+1=1)	= 377	0	0	
SP	2 185	: 1 502	= 1	2 185	: (1+1=2)	= 1 092	1	2	
HP	68	: 1 502	= 0	68	: (0+1=1)	= 68	0	0	
NA	492	: 1 502	= 0	492	: (0+1=1)	= 492	0	0	
Im ganzen	*	*	2	*	*	*	1	3	

¹ Bei der 1. Mandatsverteilung erreichte Zahl der Sitze, einschliesslich 0, erhöht um 1

Nach der ersten Sitzverteilung blieb somit ein Restmandat zurück. Um dieses zuzuteilen, wird die Stimmenzahl jeder einzelnen Liste oder Listengruppe durch die dieser schon zugeteilten Zahl der Mandate, erhöht um 1, dividiert. Aus diesem Berechnungsvorgang ergibt sich ein neuer Quotient. Das Restmandat fällt dann der Liste oder Listengruppe zu, die in der zweiten Verteilung den höchsten Quotienten aufweist. Es sind dies die Sozialdemokraten und Gewerkschafter, da bei ihnen der Quotient mit 1092 (2185:2) am höchsten ist. Für die Listengruppe POCH/LW ergibt sich z.B. nach der gleichen Methode ein Quotient von 1087 (1087:1).

Die POCH Zürich und die Liste Widerstand gingen somit trotz Listenverbindung leer aus. Die Grüne Partei, die Humanistische Partei und die Nationale Aktion erreichten die für ein Mandat notwendige Stimmenzahl ebenfalls nicht. Den von der Freisinnig-Demokratischen Partei, der Christlichdemokratischen Volkspartei, der Schweizerischen Volkspartei und dem Landesring der Unabhängigen gemeinsam erkämpften Sitz erhielt die Christlichdemokratische Volkspartei, da sie innerhalb der Listengruppe den höchsten Stimmenanteil erzielt hat. Damit ergab sich für den Stadtkreis 5 die folgende definitive Sitzverteilung:

Partei	Sitze
Christlichdemokratische Volkspartei	1
Sozialdemokraten und Gewerkschafter	2
Im ganzen	3

In der Texttabelle 13 ist die Sitzverteilung im Gemeinderat nach Parteien in der ganzen Stadt, zusammen mit den Ergebnissen der vorangegangenen Wahlgänge seit 1933, dargestellt.

13. Sitzverteilung im Gemeinderat nach Parteien 1933 bis 1986

Wahljahre	Christl.-demokr. Volkspartei ¹	Demokratische Partei	Evang. Volkspartei	Freisinnig-Demokr. Partei ²	Landesring der Unabhängigen	Partei der Arbeit und Parteilose ³	Schweiz. Volkspartei ⁴	Sozialdemokraten u. Gewerkschafter ⁵	Übrige Parteien ⁶	Im ganzen
1933	13	6	–	28	–	2	3	63	10	125
1938	10	4	–	29	20	2	–	60	–	125
1942	13	3	–	23	37	–	–	48	1	125
1946	14	4	–	25	21	19	4	38	–	125
1950	16	4	–	28	28	4	5	40	–	125
1954	16	4	3	27	20	2	7	46	–	125
1958	17	1	4	25	21	1	10	46	–	125
1962	19	1	8	27	14	–	10	46	–	125
1966	18	1	7	23	22	2	11	41	–	125
1970	15	–	12	26	26	–	5	41	–	125
1974	19	–	8	23	16	1	4	44	10	125
1978	19	–	6	26	16	1	5	50	2	125
1982	19	–	6	36	9	–	7	42	6	125
1986	17	–	6	27	11	–	6	39	19	125

¹ Bis 1970: Christlichsozialer Partei ² Bis 1966: Freisinnige Partei ³ Bis 1938: Kommunistische Partei, 1946–1974: Partei der Arbeit ⁴ Bis 1970: Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, 1974: Schweizerische Volkspartei/BGB ⁵ 1933, 1942: Sozialdemokratische Liste, 1938, 1950–1966, 1974–1982: Sozialdemokratisch-Gewerkschaftliche Liste, 1946: Einheitsliste Sozialdemokraten und Gewerkschaftskartell, 1970: Sozialdemokratische, Gewerkschaftliche und Angestellten-Liste ⁶ 1933: Nationale Front, 1942: Freiwirtschaftler, 1974: Nationale Aktion gegen die Überfremdung (9 Sitze) und Progressive Organisationen Zürich (1 Sitz), 1978: Progressive Organisationen Zürich, 1982: Nationale Aktion (2 Sitze) und POCH Zürich (4 Sitze), 1986: Grüne Partei (5 Sitze), Nationale Aktion (11 Sitze) und POCH Zürich (3 Sitze).

Bei der jüngsten Neubestellung der städtischen Legislative errangen die Sozialdemokraten und Gewerkschafter 39 Sitze, verglichen mit 42 Sitzen vor vier Jahren. Damit erlitt ihre Stellung als stärkste Fraktion im Gemeindeparlament eine leichte Einbusse. Im zweiten Rang folgt die Freisinnig-Demokratische Partei, die mit 27 Mitgliedern im 1986 neubestellten Gemeinderat vertreten ist; bei den Gemeinderatswahlen von 1982 erzielte sie noch 36 Mandate. Mit 17 Vertretern bildet die Christlichdemokratische Volkspartei die drittstärkste Fraktion im neugewählten Gemeinderat. Gegenüber den Wahlen von 1982 verlor sie damit zwei Mandate. Die Position als viertstärkste Fraktion im neugewählten Gemeindeparlament teilen sich der Landesring der Unabhängigen und die Nationale Aktion mit je elf Sitzen. Im Vergleich zum Wahlgang von 1982 erhöhten sich die Mandatszahl des Landesrings der Unabhängigen um zwei und diejenige der Nationalen Aktion sogar um neun. Die Evangelische Volkspartei und die Schweizerische Volkspartei errangen bei den jüngsten Gemeinderatswahlen je sechs Sitze. Bei den vorangegangenen Erneuerungswahlen der städtischen Legislative erzielten die erstere ebenfalls sechs und die letztere noch sieben Mandate. Die vier bürgerlichen Parteien – die Freisinnig-Demokratische Partei, die Christlichdemokratische Volkspartei, die Evangelische Volkspartei und die Schweizerische Volkspartei – haben beim Wahlgang von 1986 gegenüber jenem von 1982 die absolute Mehrheit im Rat (63 Sitze) verloren, indem sich ihre gemeinsame Mandatszahl von 68 auf 56 zurückbildete. Mit fünf Vertretern im neubestellten Gemeinderat ist die Grüne Partei die nächststärkste Fraktion. Beim Wahlgang von 1982, als sie das erste Mal kandidierte, erreichte die Grüne Partei die für ein Mandat notwendige Stimmenzahl nicht. Der POCH Zürich fielen bei den jüngsten Gemeinderatswahlen drei Sitze zu, während sie vor vier Jahren noch

vier Sitze errungen hatte. Mit drei Vertretern ist sie die schwächste Fraktion im neugewählten Gemeinderat. Die übrigen sieben bei den jüngsten Erneuerungswahlen der städtischen Legislative kandidierenden Parteien, nämlich die Sozial-liberale Partei europäischer Föderalisten, die Grüne Alternative Schwamendingen, die Humanistische Partei, die Vereinigung freier Bürger, die Freie Demokratische Mitte, die Liste Widerstand und die Grüne Alternative Zürich – alle Parteien mit Ausnahme der ersterwähnten haben sich erstmals an den Wahlen von 1986 beteiligt –, erreichten die für ein Mandat notwendige Stimmenzahl nicht. Die Verteilung der 125 Gemeinderatssitze nach Stadtkreisen und Parteien beim Wahlgang von 1986 ist aus der Anhangtabelle 8 ersichtlich.

Gewählte

Wie aus der Texttabelle 14 hervorgeht, verzichteten von den 125 Mitgliedern des vorangegangenen Gemeinderates 21 zum vornherein auf eine nochmalige Kandidatur, während sich die verbleibenden 104 Gemeinderäte für die Wiederwahl zur Verfügung stellten. Von ihnen wurden zehn nicht mehr gewählt, so dass effektiv 94 Mitglieder des Gemeinderates der Legislaturperiode 1982 bis 1986 durch Wiederwahl im neubestellten Rat Einsitz nahmen. 31 Gemeinderäte wurden neu gewählt. Die zehn nicht mehr gewählten bisherigen Ratsmitglieder fielen Mandatsverlusten ihrer Parteien zum Opfer. Es sind dies vier Vertreter der Freisinnig-Demokratischen Partei, je zwei Vertreter der Christlichdemokratischen Volkspartei und der Sozialdemokraten und Gewerkschafter sowie je ein Vertreter der POCH Zürich und der Schweizerischen Volkspartei.

14. Erneuerung des Gemeinderates bei den Wahlen von 1933 bis 1986

Wahljahre	Mandate	Gemeinderäte bisherige, nicht kandidie- rende	Gemeinderäte		wiedergewählte					
			vorge- schlagene, wieder- gewählte	neu- gewählte	im ganzen	nach der Amtsdauer in Jahren				
					1-4	5-8	9-12	13-16	17 u. mehr	
1933	125	18	27	45	80	28	13	13	16	10
1938	125	44	15	59	66	25	11	9	9	12
1942	125	31	24	55	70	49	8	5	2	8
1946	125	27	18	45	80	46	22	6	2	4
1950	125	20	19	39	86	41	21	20	2	2
1954	125	29	10	39	86	30	29	11	13	3
1958	125	16	14	30	95	33	30	20	5	7
1962	125	24	7	31	94	32	22	21	12	7
1966	125	23	6	29	96 ¹	39	22	13	13	9
1970	125	25	8	34 ²	91 ³	35	25	12	6	13
1974	125	23	13	37 ⁴	88 ⁵	40	20	13	8	7
1978	125	15	11	28 ⁶	97 ⁷	46	27	10	9	5
1982	125	16	13	29	96	47	23	15	7	4
1986	125	21	10	31	94	35	35	15	8	1

¹ Einschliesslich W. Bachmann, der für den in den Stadtrat gewählten E. Frech nachrückte. ² Einschliesslich A. Affolter, der für den in den Bezirksrat gewählten W. Zogg nachrückte. ³ Einschliesslich H. Müller und O. Weber, deren Wahl vom Regierungsrat aufgehoben wurde; ohne W. Zogg, der gleichzeitig in den Bezirksrat gewählt wurde. ⁴ Einschliesslich K. Brüschiweiler, der für den in den Stadtrat gewählten J. Kaufmann nachrückte. ⁵ Ohne J. Kaufmann, der gleichzeitig in den Stadtrat gewählt wurde. ⁶ Einschliesslich K. Kübler und Frau E. Mägli-Fischer, welche für die in den Stadtrat gewählten R. Aeschbacher und M. Bryner nachrückten. ⁷ Ohne R. Aeschbacher und M. Bryner, die gleichzeitig in den Stadtrat gewählt wurden.

Nach Parteien gegliedert, setzen sich gemäss Anhangtabelle 9 die 31 neugewählten Gemeinderäte aus zehn Vertretern der Sozialdemokraten und Gewerkschafter, neun Vertretern der Nationalen Aktion, fünf Vertretern der Grünen Partei, drei Vertretern des Landesrings der Unabhängigen und aus je zwei Vertretern der Christlichdemokratischen Volkspartei und der Freisinnig-Demokratischen Partei zusammen.

Aus der Texttabelle 14 geht ferner hervor, wie lange die wiedergewählten Ratsmitglieder ununterbrochen dem Gemeinderat angehören. Danach gehören 35 Gemeinderäte seit einem bis vier Jahren dem Rat an, ebenfalls 35 seit fünf bis acht Jahren und 15 seit neun bis zwölf Jahren. Eine längere als zwölfjährige Mitgliedschaft im Rat weisen neun Gemeinderäte auf; einer von ihnen hat den Gemeinderatssitz sogar länger als 16 Jahre inne.

Nachfolgend seien die 125 Mitglieder des neugewählten Gemeinderates einer kurzen statistischen Durchleuchtung nach den wichtigsten demographischen und sozio-ökonomischen Merkmalen unterzogen:

Im neubestellten Gemeindeparlament der Legislaturperiode 1986 bis 1990 nahmen unter den 125 Ratsmitgliedern 25 Frauen Einsitz, was einem Anteil von einem Fünftel entspricht. Bei der Erneuerung der städtischen Legislative im Jahre 1982 bezifferte sich die Zahl der gewählten Frauen auf 23, so dass sich die bei den jüngsten Erneuerungswahlen registrierte leicht erhöht hat.

15. Gemeinderäte nach dem Alter 1933 bis 1986

Wahljahre	Altersklassen ¹									im ganzen	Durchschnittsalter Jahre
	unter 30	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60-64	65 u. mehr		
1933	7	13	15	23	24	20	10	10	3	125	45
1938	3	10	26	22	24	23	8	5	4	125	45
1942	8	16	20	25	22	21	11	-	2	125	43
1946	4	17	21	18	28	13	17	6	1	125	45
1950	1	11	19	24	16	27	9	15	3	125	47
1954	3	10	14	27	23	18	14	10	6	125	47
1958	3	8	11	21	30	23	19	7	3	125	48
1962	2	6	17	24	22	20	21	9	4	125	48
1966	4	5	12	22	28	24	19	8	3	125	48
1970	5	8	14	21	29	21	15	10	2	125	47
1974	6	11	18	13	23	29	15	7	3	125	47
1978	5	15	17	20	16	24	16	9	3	125	46
1982	4	11	18	20	22	21	19	9	1	125	46
1986	6	9	19	24	19	17	15	14	2	125	46

¹ Vollendete Jahre

Aus der Texttabelle 15 geht hervor, dass bei den letzten Erneuerungswahlen im Vergleich zu jenen von 1982 und 1978 das Durchschnittsalter der Ratsmitglieder mit 46 Jahren unverändert geblieben ist. Andererseits erhöhte es sich sukzessive von 43 Jahren beim Wahlgang von 1942 auf 48 Jahre bei jenem von 1958. Seither nimmt es tendenziell ab.

Die 25 gewählten Frauen wiesen Anfang der Amtsperiode 1986 bis 1990 im Mittel ein Alter von 44 Jahren auf, während die gewählten 23 Gemeinderätinnen am Anfang der Legislaturperiode 1982 bis 1986

durchschnittlich 43 Jahre alt waren. Gegenüber 1982 hat sich das Durchschnittsalter bei den Vertretern der Nationalen Aktion, der POCH Zürich, der Schweizerischen Volkspartei, der Evangelischen Volkspartei und der Christlichdemokratischen Volkspartei um acht, sechs, drei, zwei bzw. ein Jahr erhöht, während bei der Vertretung des Landesrings der Unabhängigen eine Verjüngung der Ratsmitglieder im Durchschnitt um zwei Jahre und bei jener der Freisinnig-Demokratischen Partei und der Sozialdemokraten und Gewerkschafter eine solche um je ein Jahr erfolgte. Zu Beginn der Amtsperiode 1986 bis 1990 betrug das Durchschnittsalter der Vertreter der POCH Zürich 38 Jahre, der Grünen Partei 39 Jahre, der Sozialdemokraten und Gewerkschafter 44 Jahre, der Freisinnig-Demokratischen Partei 45 Jahre, der Nationalen Aktion 48 Jahre, der Christlichdemokratischen Volkspartei und des Landesrings der Unabhängigen je 50 Jahre sowie der Schweizerischen Volkspartei und der Evangelischen Volkspartei je 51 Jahre.

16. Gemeinderäte nach dem Zivilstand 1933 bis 1986

Wahljahre	Zivilstand ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	im ganzen
1933	3	119	2	1	125
1938	7	112	6	–	125
1942	8	110	4	3	125
1946	3	117	4	1	125
1950	2	118	2	3	125
1954	1	119	3	2	125
1958	4	118	1	2	125
1962	1	121	1	2	125
1966	5	117	–	3	125
1970	8	114	–	3	125
1974	11	108	–	6	125
1978	11	106	1	7	125
1982	17	97	2	9	125
1986	19	99	–	7	125

Die Gliederung der Gemeinderäte nach dem Zivilstand am Anfang der Legislaturperiode 1986 bis 1990 in der Texttabelle 16 lässt erkennen, dass bis auf eine Minderheit von 26 Ratsmitgliedern (darunter neun Gemeinderätinnen) sämtliche Gemeinderäte verheiratet sind, was einem Anteil der verheirateten an allen Ratsmitgliedern von rund vier Fünfteln entspricht. Im Vergleich zur Amtsperiode 1982 bis 1986 nahm die Zahl der ledigen und der verheirateten Gemeinderäte um je zwei auf 19 bzw. 99 zu, während die der geschiedenen Ratsmitglieder um ebenfalls zwei auf sieben zurückging. Wurden anfangs der Legislaturperiode 1982 bis 1986 noch zwei verwitwete Gemeinderäte verzeichnet, so gab es zu Beginn der Amtsperiode 1986 bis 1990 keine verwitweten Ratsmitglieder mehr. Die Gliederung der Vertreter der einzelnen Parteien nach dem Zivilstand geht aus der Anhangtabelle 10 hervor.

17. Gemeinderäte nach der Konfession 1933 bis 1986

Wahljahre	Konfession protestantisch	römisch- katholisch	christ- katholisch	israelitisch	andere, ohne	im ganzen
1933	76	26	–	–	23	125
1938	93	14	–	–	18	125
1942	86	26	2	–	11	125
1946	86	19	1	–	19	125
1950	92	22	–	–	11	125
1954	91	28	–	–	6	125
1958	93	25	–	–	7	125
1962	89	28	1	–	7	125
1966	91	25	1	–	8	125
1970	91	22	2	–	10	125
1974	79	30	–	1	15	125
1978	79	29	–	1	16	125
1982	76	29	–	–	20	125
1986	68	34	–	–	23	125

Nicht so homogen ist die konfessionelle Zusammensetzung des Gemeinderates. Wie aus der Texttabelle 17 hervorgeht, bekennen sich von den 125 Ratsmitgliedern im neugewählten Gemeindeparlament 68 (1982: 76) zur evangelisch-reformierten Landeskirche und 34 (29) sind Römisch-Katholiken. Bei den Gemeinderäten, die anderen Konfessionsgruppen angehören oder konfessionslos sind, fällt auf, dass ihre Zahl seit den Gemeinderatswahlen von 1962 ununterbrochen zugenommen hat, und zwar von damals 7 auf 23 beim jüngsten Wahlgang. Die konfessionelle Zusammensetzung der Vertreter der einzelnen Parteien ist aus der Anhangtabelle 10 ersichtlich.

18. Gemeinderäte nach Heimat und Geburtsort 1933 bis 1986

Wahljahre	Heimat			Geburtsort				Ausland	Im ganzen
	Stadt Zürich	Kanton Zürich	übrige Schweiz	Stadt Zürich	Kanton Zürich	übrige Schweiz			
1933	92	11	22	42	29	47	7	125	
1938	89	12	24	42	28	47	8	125	
1942	89	7	29	44	23	50	8	125	
1946	80	6	39	48	18	52	7	125	
1950	88	4	33	57	16	48	4	125	
1954	88	8	29	59	11	48	7	125	
1958	86	12	27	55	15	45	10	125	
1962	86	10	29	55	15	48	7	125	
1966	87	12	26	62	12	46	5	125	
1970	87	16	22	64	12	45	4	125	
1974	90	12	23	65	8	49	3	125	
1978	90	11	24	63	11	44	7	125	
1982	92	5	28	69	8	44	4	125	
1986	90	10	25	73	10	32	10	125	

Die Aufgliederung der 125 Gemeinderäte nach ihrer Heimatzugehörigkeit gemäss Texttabelle 18 zeigt, dass nach wie vor die Stadtbürger mit 90 oder 72 Prozent weitaus am stärksten im Gemeindeparlament ver-

treten sind, womit ihre Zahl gegenüber Anfang der vorangegangenen Legislaturperiode um zwei abgenommen hat. Diese bilden die bürgerliche Abteilung des Gemeinderates. In anderen zürcherischen Gemeinden sind zehn Gemeinderäte beheimatet, was im Vergleich mit dem Beginn der Amtsperiode 1982 bis 1986 einem Anstieg um fünf Ratsmitglieder entspricht. Andererseits nahm der Bestand der in anderen Kantonen beheimateten Gemeinderäte bei den jüngsten Wahlen um drei auf 25 Ratsmitglieder ab. Untersucht man die frühere Heimatzugehörigkeit der 90 den Bürgerbrief der Stadt Zürich besitzenden Gemeinderäte, so ergibt sich, dass 30 schon als Stadtbürger (die 1934 eingemeindeten Vororte werden ebenfalls zur Stadt gerechnet) geboren wurden. Von den verbleibenden 60 Eingebürgerten waren 11 ursprünglich im übrigen Kanton Zürich beheimatet, 48 besaßen das Bürgerrecht eines anderen Kantons und ein Eingebürgerter war ehemals Ausländer. Die Gliederung der Vertreter der einzelnen Parteien nach ihrer Heimatzugehörigkeit kann der Anhangtabelle 10 entnommen werden.

Die Auszählung der Gemeinderäte nach dem Geburtsort in der Texttabelle 18 zeigt, dass von den im Jahre 1986 Gewählten annähernd drei Fünftel, nämlich 73, in Zürich selber (die 1934 eingemeindeten Vororte mitgerechnet) geboren wurden; zehn sind aus einer anderen zürcherischen Gemeinde gebürtig und 32 aus einem anderen Kanton. Von den insgesamt 125 Gemeinderäten wurden somit 115 in der Schweiz und zehn im Ausland geboren.

19. Gemeinderäte nach der Niederlassungsdauer in Zürich 1933 bis 1986

Wahljahre	in Zürich ununterbrochen wohnhaft seit ... Jahren					im ganzen
	unter 5	5-9	10-14	15-19	20 u. mehr	
1933	9	21	16	19	60	125
1938	2	22	22	25	54	125
1942	5	12	34	25	49	125
1946	4	8	20	31	62	125
1950	3	5	12	24	81	125
1954	2	6	10	13	94	125
1958	3	6	10	14	92	125
1962	3	8	10	18	86	125
1966	1	10	9	14	91	125
1970	4	8	10	11	92	125
1974	2	11	15	8	89	125
1978	6	11	13	16	79	125
1982	2	9	15	12	87	125
1986	3	5	19	19	79	125

Aus der Texttabelle 19 ist ersichtlich, dass anfangs der Legislaturperiode 1986 bis 1990 die überwiegende Mehrheit der Ratsmitglieder – nämlich 79 oder etwas mehr als drei Fünftel – seit 20 und mehr Jahren ununterbrochen in Zürich wohnt und weitere 38 Gemeinderäte oder rund drei Zehntel seit 10 bis 19 Jahren. Die restlichen acht Mitglieder des Gemeinderates sind weniger als zehn Jahre in Zürich niedergelassen, drei davon sogar weniger als fünf Jahre. Gegenüber der Neubestellung des Gemeindeparlamentes im Jahre 1982 ergaben sich zum Teil

deutliche Verschiebungen, wobei vor allem die Zunahme der Zahl der seit 15 bis 19 Jahren ununterbrochen in Zürich wohnhaften Ratsmitglieder um sieben oder annähernd drei Fünftel von 12 auf 19 zu erwähnen ist. Die Zusammensetzung der den einzelnen Parteien angehörenden Gemeinderäte nach ihrer Niederlassungsdauer in Zürich ist aus der Anhangtabelle 10 ersichtlich.

20. Gemeinderäte nach Berufsgruppen 1954 bis 1986

Wahljahre	Berufsgruppen										im ganzen
	Selbständige ¹	Redaktoren, Journalisten	Rechtspflege, private und öffentliche	Öffentliche Lehrer, Professoren, Pfarrer	Beamte, Angestellte	Arbeiter	Private Angestellte	Arbeiter	Verbands- und Parteisekretäre	Rentner, Hausfrauen, Studenten	
1954	26	6	12	10	10	7	26	12	12	4	125
1958	24	7	11	11	8	9	34	11	7	3	125
1962	19	4	15	14	10	10	32	12	7	2	125
1966	24	2	15	10	13	8	35	9	7	2	125
1970	27	5	14	10	14	6	32	7	7	3	125
1974	29	3	15	12	25	7	23	3	5	3	125
1978	28	2	17	9	24	7	24	4	5	5	125
1982	28	3	10	8	20	7	35	5	2	7	125
1986	24	4	13	14	16	4	37	3	5	5	125

¹ Einschliesslich Direktoren und Geschäftsführer

Aus der Aufgliederung der Ratsmitglieder nach Berufsgruppen im neugewählten Gemeindeparlament geht gemäss Texttabelle 20 hervor, dass die privaten Angestellten und Arbeiter mit zusammen 40 Gemeinderäten die grösste Berufsgruppe bilden. Diese Gruppe setzt sich zusammen aus 37 Angestellten und drei Arbeitern in der Privatwirtschaft. Im Vergleich zur Legislaturperiode 1982 bis 1986 blieb die Zahl der Angestellten und Arbeiter in der Privatwirtschaft unverändert. Die zweitgrösste Berufsgruppe bildet im neugewählten Gemeinderat das öffentliche Personal mit 34 Ratsmitgliedern. Diese setzen sich zusammen aus 16 Beamten und Angestellten, vier Arbeitern sowie 13 Lehrern und einem Professor. Gegenüber der vorangegangenen Amtsperiode hat sich die Zahl der im öffentlichen Dienst stehenden Gemeinderäte um ein Ratsmitglied vermindert. In grösserem Ausmass vertreten im neugewählten Gemeindeparlament sind auch die Selbständigen, einschliesslich Direktoren und Geschäftsführer, mit 24 Ratsmitgliedern. Ihre Zahl hat sich im Vergleich zu 1982 um vier oder ein Siebtel zurückgebildet. Demgegenüber stellen die in der Rechtspflege Tätigen mit 13 (1982: zehn), die Redaktoren und Journalisten mit vier (drei) sowie die vollamtlichen Verbands- und Parteisekretäre mit fünf (zwei) Gemeinderäten zahlenmässig kleinere Berufsgruppen. Die Liste der Berufsgruppen wird durch drei (vier) Hausfrauen, einen (drei) Studenten und einen (-) Pensionierten vervollständigt. Die Gliederung der Vertreter der einzelnen Parteien nach Berufsgruppen im neugewählten Gemeinderat kann der Anhangtabelle 10 entnommen werden.

Wahlergebnisse bei den Stadtrats- und Stadtpräsidentenwahlen

Wahlverfahren allgemein

Für die Wahl in den Stadtrat bewarben sich bei den Stadtratswahlen vom 2. März 1986 insgesamt 19 Kandidaten. Unter ihnen befanden sich acht bisherige Stadträte, die sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung stellten. Ein Mitglied des Stadtrats der Amtsperiode 1982 bis 1986 kandidierte dagegen bei der jüngsten Neubestellung der städtischen Exekutive nicht mehr. Obwohl aufgrund dieser Ausgangslage die Voraussetzungen für eine eher hohe Wahlbeteiligung gegeben waren, lag diese mit 44,0 Prozent gemäss Texttabelle 21 durchwegs tiefer als bei allen vorangegangenen Wahlen seit 1933.

21. Wahlberechtigte, Wähler, Wahlbeteiligung, Stimmenzahl und absolutes Mehr 1933 bis 1986

Wahljahre	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung ¹	Stadtratswahlen		Stadtpräsidentenwahl	
				Stimmenzahl	Absolutes Mehr	Stimmenzahl	Absolutes Mehr
1933	92 923	79 058	85,1	429 869	23 882	73 893	36 947
1938	98 497	79 962	81,2	413 049	22 948	61 799	30 900
1942	106 389	73 465	69,1	323 792	17 989	50 110	25 056
1946	113 197	88 284	78,0	446 961	24 832	54 568	27 285
1950	120 519	92 539	76,8	451 518	25 085	66 294	33 148
1954	126 313	89 643	71,0	396 667	22 038	58 869	29 435
1958	127 501	88 863	69,7	390 854	21 715	61 040	30 521
1962	125 593	84 408	67,2	361 870	20 105	73 098	36 550
1966	121 700	86 437	71,0	369 108	20 507	83 306	41 654
1966 ²	121 479	77 952	64,2	.	.	73 275	36 638
1970	271 073	155 867	57,5	813 805	45 212	120 687	60 344
1974	257 401	127 363	49,5	698 980	38 833	95 556	47 779
1978	251 379	135 276	53,8	763 103	42 396	105 391	52 696
1982	244 265	123 200	50,4	731 109	40 618	113 282	56 642
1986	238 739	104 984	44,0	715 290	39 739	82 274	41 138

¹ Prozentanteil der Wähler an der Zahl der Wahlberechtigten

² 2. Wahlgang vom 24. April 1966

Im Gegensatz zu den Gemeinderatswahlen, bei denen jeder einzelne Stadtkreis einen in sich geschlossenen Wahlkreis bildet, erfolgt die Wahl des Stadtrats in einem einzigen, das ganze Stadtgebiet umfassenden Wahlkreis nach dem Mehrheitswahlsystem. Das danach für die Wahl eines Mitglieds des Stadtrats erforderliche absolute Mehr wird wie folgt berechnet: Von der neunfachen Zahl der eingelegten Wahlzettel ($9 \times 104\,984 = 944\,856$) werden vorerst die leeren und ungültigen Stimmen ($223\,453 + 6\,113 = 229\,566$) abgezogen, woraus sich die massgebende Stimmenzahl (715 290) ergibt. Das Resultat wird anschliessend durch neun, d.h. die Zahl der Stadträte, dividiert, womit sich die massgebende Stimmenzahl auf 79 477 reduziert. Wird diese durch zwei dividiert und dieser Quotient (39 738,5) auf die nächsthöhere ganze Zahl gerundet, so ergibt sich das absolute Mehr, das sich bei den jüngsten Stadtratswahlen auf 39 739 bezifferte. Nur die Kandidaten, die dieses erreichen, sind gewählt. Wird das absolute Mehr von mehr als neun Kandidaten überschritten, so scheiden die mit den geringsten Stim-

menzahlen als überzählig aus. Dies traf beim jüngsten Wahlgang zu, indem zehn Kandidaten das absolute Mehr überschritten. Da der von der Sozialdemokratischen Partei als neuen Stadtratskandidaten vorgeschlagene Bruno Kammerer die niedrigste Stimmenzahl im Vergleich mit den übrigen neun Kandidaten erreichte, fiel er als überzählig aus der Wahl.

Wahl des Stadtrats

Die Christlichdemokratische Volkspartei schlug das bisherige Stadtratsmitglied Willy Küng zur Wiederwahl vor und portierte als neuen Kandidaten Wolfgang Nigg. Die Evangelische Volkspartei empfahl den bisherigen Stadtrat Rudolf Aeschbacher zur Wiederwahl. Die Freisinnig-Demokratische Partei schlug die zwei bisherigen Stadtratsmitglieder Thomas Wagner und Hugo Fahrner zur Wiederwahl vor. Das Gewerkschaftskartell stellte die beiden bisherigen sozialdemokratischen Magistraten Jürg Kaufmann und Emilie Lieberherr auf. Der Landesring der Unabhängigen empfahl den bisherigen Stadtrat Hans Frick zur Wiederwahl. Die Schweizerische Volkspartei stellte den bisherigen Magistraten Kurt Egloff zur Wahl in die städtische Exekutive auf. Die Sozialdemokratische Partei portierte als neue Kandidaten Bruno Kammerer, Ursula Koch und Anton Tschudi. Für die Wahl in den Stadtrat bewarben sich noch sieben weitere Kandidaten, deren Namen in der Texttabelle 22 aufgeführt sind.

22. Kandidaten für die Stadtratswahlen vom 2. März 1986

Name	Nominierende Partei, Organisation	Erhaltene Stimmen Grundzahlen	Index ¹
Gewählt			
Emilie Lieberherr ³	Gewerkschaftskartell (GWK)	72 165	182
Jürg Kaufmann ³	Gewerkschaftskartell (GWK)	69 714	175
Willy Küng ³	Christlichdemokratische Volkspartei (CVP)	63 161	159
Thomas Wagner ^{2 3}	Freisinnig-Demokratische Partei (FDP)	62 630	158
Rudolf Aeschbacher ³	Evangelische Volkspartei (EVP)	54 468	137
Kurt Egloff ³	Schweizerische Volkspartei (SVP)	53 354	134
Hans Frick ³	Landesring der Unabhängigen (LdU)	50 516	127
Ursula Koch	Sozialdemokratische Partei (SP)	45 346	114
Wolfgang Nigg	Christlichdemokratische Volkspartei (CVP)	42 684	107
Nicht gewählt			
Bruno Kammerer	Sozialdemokratische Partei (SP)	39 893	100
Walter Knabenhans	Gewerbegruppe (GG)	35 153	88
Anton Tschudi	Sozialdemokratische Partei (SP)	34 280	86
Hugo Fahrner ³	Freisinnig-Demokratische Partei (FDP)	33 704	85
Niklaus Scherr	POCH Zürich (POCH)	17 203	43
Thomas Büchi	Grüne Partei (GP)	15 242	38
Christoph Spiess	Nationale Aktion (NA)	10 532	27
Bruno Klaus	Vereinigung freier Bürger (VfB)	4 301	11
Arnold Oberli	Parteilos	332	1
Josef Imboden	Parteilos	115	0

¹ Absolutes Mehr (39 739) = 100

² Stadtpräsident-Kandidat

³ Bisheriges Stadtratsmitglied

von den acht bisherigen, zur Wiederwahl vorgeschlagenen Stadträten wurden sieben wiedergewählt, während das Stadtratsmitglied Hugo Fahrner das absolute Mehr nicht erreichte und damit aus der Wahl in die städtische Exekutive ausschied. Von den neu aufgestellten Kandidaten wurden Wolfgang Nigg und Ursula Koch als Mitglieder des Stadtrats der Amtsperiode 1986 bis 1990 gewählt.

Wie aus der Texttabelle 22 hervorgeht, erzielte von den gewählten Stadträten das bisherige Ratsmitglied Emilie Lieberherr die höchste Stimmenzahl (72 165). Es folgten ihr die bisherigen Stadträte Jürg Kaufmann (69 714), Willy Küng (63 161) und Thomas Wagner (62 630). Die von den übrigen gewählten wie auch von den nichtgewählten Kandidaten erzielten Stimmenzahlen sind der Texttabelle 22 zu entnehmen.

Nach der Neubestellung der städtischen Exekutive vom 2. März 1986 setzt sich der Stadtrat aus je zwei Vertretern der Christlichdemokratischen Volkspartei und des Gewerkschaftskartells sowie je einem Mitglied der Evangelischen Volkspartei, der Freisinnig-Demokratischen Partei, des Landesrings der Unabhängigen, der Schweizerischen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei zusammen.

Die parteipolitische Zusammensetzung der städtischen Exekutive hat sich nach den jüngsten Stadtratswahlen im Vergleich zum Wahlgang von 1982 insofern verändert, als einerseits die Christlichdemokratische Volkspartei einen Stadtratssitz dazugewinnen und die Sozialdemokratische Partei ein Mandat zurückgewinnen konnte, nachdem die letztere alle vier Mandate bei den Stadtratswahlen von 1982 verloren hatte.

23. Parteiververtretung im Stadtrat seit 1933

Wahljahre	Christlich-demokratische Volkspartei ¹	Evangelische Volkspartei	Freisinnig-Demokratische Partei ²	Gewerkschaftskartell	Landesring der Unabhängigen	Schweizerische Volkspartei ³	Sozialdemokratische Partei	Übrige Parteien ⁴	Im ganzen
1933	1	–	2	–	–	–	5	1	9
1938	1	–	2	–	–	–	5	1	9
1942	1	–	2	–	1	–	5	–	9
1946	–	–	2	–	1	–	5	1	9
1950	1	–	2	–	2	–	4	–	9
1954	1	–	2	–	2	–	4	–	9
1958	1	–	2	–	1	1	4	–	9
1962	1	–	2	–	1	1	4	–	9
1966	1	–	2	–	1	1	4	–	9
1970	–	–	2	–	2	1	4	–	9
1971 ⁵	1	–	1	–	2	1	4	–	9
1974	1	–	2	–	2	1	3	–	9
1978	1	1	1	–	2	–	4	–	9
1982	1	1	2	3	1	1	–	–	9
1986	2	1	1	2	1	1	1	–	9

¹ Bis 1970: Christlichsoziale Partei ² Bis 1966: Freisinnige Partei ³ Bis 1970: Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, 1974: Schweizerische Volkspartei/BGB ⁴ 1933 wurden zwei Demokraten gewählt, der eine nahm die Wahl nicht an, bei der Ersatzwahl fiel der Sitz der Christlichsozialen Partei zu; 1938: Demokratische Partei; 1946: Partei der Arbeit ⁵ Bei der durch die Demission eines Freisinnigen auf Ende 1970 notwendig gewordenen Ersatzwahl fiel der Sitz der Christlichdemokratischen Volkspartei zu.

Demgegenüber verlor beim Wahlgang vom 2. März 1986 die Freisinnig-Demokratische Partei ihren zweiten, bei den Wahlen von 1982 eroberten Sitz, und das Gewerkschaftskartell büsste bei der jüngsten Neubestellung der städtischen Exekutive einen von den drei beim Wahlgang von 1982 gewonnenen Stadtratssitzen ein, wobei daran zu erinnern ist, dass die bei den Wahlen von 1982 vom Gewerkschaftskartell nominierten und in der Folge auch gewählt drei Stadtratskandidaten in der Amtsperiode 1978 bis 1982 im Stadtrat als Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei einsassen. Die Veränderungen der parteipolitischen Struktur des Zürcher Stadtrats zwischen 1933 und 1986 gehen aus der Texttafel 23 hervor.

24. Die Stadträte nach von ihnen geleiteten Verwaltungsabteilungen seit 1933

Jahre	Präsidial- abteilung	Finanzamt	Polizeiamt	Gesundheits- und Wirtschafts- amt	Bauamt I	Bauamt II	Industrielle Betriebe	Schulamt	Sozialamt
1933	Klöti ⁸	Kauf- mann ⁸	Buom- berger ¹	Sing ²	Bau- mann ⁸	Hefti ⁴	Kruck ⁴	Briner ⁸	Gschwend ⁸
1934	"	"	"	"	Stirne- mann ⁴	"	Baumann ⁸	"	"
1935	"	"	"	Kunz ²	"	"	"	"	"
1938	"	Peter ⁸	Higi ¹	"	"	"	"	"	"
1942	Nobs ⁸	"	"	Spühler ⁸	"	Oetiker ⁵	"	Landolt ⁴	Ziegler ⁸
1944	Lüchinger ³	"	"	"	"	"	"	"	"
1946	"	"	Sieber ⁴	"	Woog ⁶	"	"	"	"
1949	Landolt ⁴	"	"	"	"	"	"	Sappeur ⁵	"
1950	"	"	"	"	Holen- stein ¹	"	"	"	"
1954	"	"	"	"	"	Widmer ⁵	Thomann ⁸	"	"
1958	"	Maurer ⁸	"	"	"	"	"	Baur ⁷	"
1960	"	"	"	Holen- stein ¹	Welter ⁸	"	"	"	"
1962	"	"	"	"	"	"	"	"	"
1966	Widmer ⁵	Bieri ⁴	"	"	"	Frech ⁸	Maurer ⁸	"	"
1970	"	"	Frick ⁵	Welter ⁸	Burk- hardt ⁴	"	"	"	Lieberherr ⁸
1971	"	Koller ¹	"	"	"	"	"	"	"
1974	"	"	"	Pestalozzi ⁴	"	"	Kaufmann ⁸	"	"
1978	"	"	"	Bryner ⁸	Aesch- bacher ³	"	"	Burkhardt ^{4 9}	"
1982	Wagner ⁴	Küng ¹	"	" ¹⁰	"	Fahrner ⁴	" ¹⁰	Wagner ^{4 9}	Egloff ⁷
1986	"	"	"	Nigg ¹	"	Koch ⁸	"	"	" ¹⁰

¹ Christlichdemokratische Volkspartei, bis 1970: Christlichsoziale Partei ² Demokratische Partei ³ Evangelische Volkspartei ⁴ Freisinnig-Demokratische Partei, bis 1966: Freisinnige Partei ⁵ Landesring der Unabhängigen ⁶ Partei der Arbeit ⁷ Schweizerische Volkspartei, bis 1970: Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, 1974: Schweizerische Volkspartei/BGB ⁸ Sozialdemokratische Partei ⁹ Am 12. Juni 1978 verstarb Stadtrat Heinrich Burkhardt. Für den frei gewordenen Stadratsitz bewarben sich Thomas Wagner von der Freisinnig-Demokratischen Partei und Paul Sprecher von der Sozialdemokratischen Partei. Am 3. September 1978 fand die Ersatzwahl statt, wobei Thomas Wagner mit 47 319 Stimmen bei einem absoluten Mehr von 37 964 gewählt wurde. ¹⁰ Gewerkschaftskartell

Über die Ressortzuteilung an einzelne Stadratsmitglieder entscheidet der Stadtrat in eigener Kompetenz. Wie aus der Texttafel 24 hervorgeht, sind die Ressorts im neugewählten Stadtrat wie folgt verteilt worden: Alle sieben bisherigen Stadträte behielten ihre Abteilungen, nämlich Thomas Wagner die Präsidialabteilung, Willy Küng das Finanzamt,

Hans Frick das Polizeiamt, Rudolf Aeschbacher das Bauamt I, Jürg Kaufmann die Industriellen Betriebe, Kurt Egloff das Schulamt und Emilie Lieberherr das Sozialamt. Den zwei neugewählten Magistraten wurden die durch den Rücktritt des bisherigen Stadtrats Max Bryner und die Nichtwiederwahl des bisherigen Magistraten Hugo Fahrner frei gewordenen Ressorts wie folgt zugeteilt: Wolfgang Nigg bekam das Gesundheits- und Wirtschaftsamt und Ursula Koch das Bauamt II. Die Texttafel 24 enthält eine retrospektive Übersicht über die Vorstände der einzelnen Verwaltungsabteilungen seit 1933.

Wahl des Stadtpräsidenten

Voraussetzung für die Wahl zum Stadtpräsidenten ist, dass der Kandidat gleichzeitig als Stadtrat kandidiert und gewählt ist. Die Wahl des Stadtpräsidenten hatte bei der jüngsten Neubestellung der städtischen Exekutive lediglich Bestätigungscharakter, da für das Stadtpräsidium nur die Kandidatur des bisherigen Amtsinhabers vorlag. Bei einem absoluten Mehr von 41 138¹ wurde Thomas Wagner von der Freisinnig-Demokratischen Partei mit 57 250 Stimmen in seinem Amt klar bestätigt. Wie aus der Anhangtafel 14 ersichtlich ist, vereinigte Thomas Wagner 54,5 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich. Nach Stadtkreisen gegliedert, erreichte er mit 64,7 Prozent den höchsten Anteil im Kreis 7, gefolgt vom Kreis 2 mit 60,3 Prozent sowie den Kreisen 11, 6 und 10 mit 55,8 bzw. je 55,6 Prozent.

25. Die Stadtpräsidenten seit 1803

1. Escher, Hans Conrad	1803–1804	11. Römer, Melchior	1869–1889
2. Werdmüller, Hans Rudolf	1804–1809	12. Pestalozzi, Hans Conrad	1889–1909
3. Landolt, Johann Heinrich	1810–1815	13. Billeter, Robert	1909–1917
4. Finsler, Hans Georg	1815–1821	14. Nägeli, Hans	1917–1928
5. Vogel, Hans Conrad	1821–1830	15. Klöti, Emil	1928–1942
6. Bürkli, Georg	1831	16. Nobs, Ernst	1942–1944
7. Escher, Johann Jakob	1831–1837	17. Lüchinger, Adolf	1944–1949
8. Ziegler, Paul Karl Eduard	1837–1840	18. Landolt, Emil	1949–1966
9. Hess, Johann Ludwig	1840–1863	19. Widmer, Sigmund	1966–1982
10. Mousson, Johann Heinrich	1863–1869	20. Wagner, Thomas	1982–

Ein Blick auf die in der Texttafel 25 aufgeführten Stadtpräsidenten lässt erkennen, dass Thomas Wagner das zwanzigste Stadtobhaupt seit der Einführung dieses Amtes im Jahre 1803 ist. Wie aus dieser Zusammenstellung weiter hervorgeht, hatte Johann Ludwig Hess mit 23 Dienstjahren das Amt des Stadtpräsidenten am längsten inne. Melchior Römer und Hans Conrad Pestalozzi standen während je 20 Jahren an der Spitze der städtischen Exekutive. 10 bis 19 Jahre lang bekleideten vier Mitglieder des Stadtrats das Amt des Präsidenten, nämlich Emil

¹ Das absolute Mehr bei den Stadtpräsidentenwahlen wird wie folgt berechnet: Von der Zahl der eingelegten Wahlzettel (104 984) werden vorerst die leeren und ungültigen Stimmen (21 123 + 1 587 = 22 710) abgezogen, woraus sich die massgebende Stimmenzahl (82 274) ergibt. Das Resultat wird anschliessend durch zwei dividiert, womit sich die massgebende Stimmenzahl auf 41 137 reduziert. Die nächsthöhere ganze Zahl gilt als das absolute Mehr, das sich bei den jüngsten Stadtpräsidentenwahlen auf 41 138 bezifferte.

Landolt während 17 Jahren, Sigmund Widmer während 16 Jahren, Emil Klöti während 14 Jahren und Hans Nägeli während elf Jahren. Die Mehrheit aller 19 früheren Stadtpräsidenten, nämlich zwölf oder mehr als drei Fünftel, leitete jedoch während weniger als zehn Jahren die Geschicke der Stadt Zürich.

Zusammenfassung

Im vorliegenden Bericht wurden die Ergebnisse der Zürcher Gemeinderatswahlen vom 2. März 1986 in dreifacher Hinsicht, nämlich nach der gesamten Parteistimmenzahl, der relativen Parteistärke und den Mandaten, ausgewertet. In der nachstehenden Übersicht sind diese Ergebnisse für die ganze Stadt nach Parteilisten zusammengefasst.

26. Mandate, gesamte Parteistimmenzahl und relative Parteistärke nach Listen 1986

Listennummer	Liste ¹	Mandate		Gesamte Parteistimmenzahl		Relative Parteistärke ²	
		Grundzahlen	Promille	Grundzahlen	Promille	Grundzahlen	Promille
01	SPEF	–	–	2 144	2	152	1
02	FDP	27	216	244 534	191	20 683	202
03	GP	5	40	72 205	56	5 777	56
04	GAS	–	–	1 642	1	164	2
05	CVP	17	136	146 415	114	11 505	113
06	SP	39	312	341 766	266	27 409	268
07	HP	–	–	3 714	3	318	3
08	VfB	–	–	1 526	1	89	1
09	NA	11	88	126 654	99	9 545	93
10	SVP	6	48	89 188	69	6 706	65
11	POCH	3	24	50 183	39	4 147	40
12	FDM	–	–	354	0	35	0
13	EVP	6	48	70 393	55	5 499	54
14	LW	–	–	21 195	17	1 866	18
15	LdU	11	88	107 841	84	8 445	82
16	GAZ	–	–	3 549	3	237	2
Im ganzen		125	1 000	1 283 303	1 000	102 577	1 000

¹ Ausführliche Listenbezeichnung siehe Texttabelle 3 ² Die relative Parteistärke für die ganze Stadt ergibt sich als Summe der relativen Parteistärken in den einzelnen Stadtkreisen (siehe Anhangtabelle 7)

Demnach zeigt sich in bezug auf die relative Parteistärke als Kennziffer für die Bestimmung des Stärkeverhältnisses der Parteien in der ganzen Stadt, dass die Sozialdemokraten und Gewerkschafter bei einem Anteil von 26,8 Prozent an der relativen Parteistärke aller Parteien als stärkste Partei aus den jüngsten Erneuerungswahlen der städtischen Legislative hervorgingen. Ihnen folgt an zweiter Stelle die Freisinnig-Demokratische Partei mit einer Quote von 20,2 Prozent. Den dritten und vierten Platz belegten die Christlichdemokratische Volkspartei und die Nationale Aktion mit Anteilen von 11,3 und 9,3 Prozent. Vor vier Jahren stand die Nationale Aktion bei einer Quote von lediglich 3,5 Prozent an achter Stelle, während der Landesring der Unabhängigen bei einem Anteil von 9,8 Prozent im vierten Rang figurierte. Die Stellung der vier stärksten

Parteien hat sich bei den jüngsten Gemeinderatswahlen gegenüber jenen von 1982 geringfügig abgeschwächt, bildete sich doch ihr gemeinsamer Anteil an der relativen Parteistärke aller Parteien von 67,9 auf 67,6 Prozent zurück. Die Abschwächung ist auf die Abnahme der Quote der Sozialdemokraten und Gewerkschafter von 27,8 auf 26,8 Prozent, jener der Freisinnig-Demokratischen Partei von 24,3 auf 20,2 Prozent und derjenigen der Christlichdemokratischen Volkspartei von 12,3 auf 11,3 Prozent zurückzuführen, da gleichzeitig der Anteil der Nationalen Aktion von 3,5 auf 9,3 Prozent anstieg. Der Landesring der Unabhängigen verzeichnete zwischen den beiden Wahlgängen von 1982 und 1986 eine Quotenrückbildung von 9,8 auf 8,2 Prozent, die Schweizerische Volkspartei eine solche von 7,4 auf 6,5 Prozent und die Evangelische Volkspartei eine solche von 6,4 auf 5,4 Prozent, während die Grüne Partei einen Quotenanstieg von 1,7 auf 5,6 Prozent aufwies. Aufschlussreich ist die Feststellung, dass die Abschwächung der relativen Parteistärke der bürgerlichen Parteien, nämlich der Freisinnig-Demokratischen Partei, der Christlichdemokratischen Volkspartei, der Evangelischen Volkspartei und der Schweizerischen Volkspartei, zwischen den Gemeinderatswahlen von 1982 und 1986 zur Hauptsache durch die gleichzeitige starke Zunahme der relativen Parteistärke der Nationalen Aktion und der Grünen Partei bedingt ist. Einzelheiten über das Stärkeverhältnis der kleineren Parteien können der vorangegangenen Tabelle entnommen werden. Bei den Zürcher Gemeinderatswahlen 1986 ergab sich fast ausnahmslos die gleiche Reihenfolge der Parteistärke sowohl nach der gesamten Parteistimmzahl als auch nach der Kennziffer «relative Parteistärke».

Bei der Verteilung der insgesamt 125 Mandate auf die einzelnen Parteien als eigentliches Wahlergebnis tritt die Stellung der Sozialdemokraten und Gewerkschafter und der Freisinnig-Demokratischen Partei als stärkste Parteien deutlich in Erscheinung, errangen sie doch zusammen 66 Mandate (Sozialdemokraten und Gewerkschafter: 39 Mandate, Freisinnig-Demokratische Partei: 27 Mandate) oder etwas mehr als die Hälfte aller zu vergebenden Gemeinderatssitze. Dabei ist zu erwähnen, dass sich infolge des gegenüber den Sozialdemokraten und Gewerkschaftern grösseren Mandatsverlusts der Freisinnig-Demokratischen Partei die Vormachtstellung der ersteren beim jüngsten Wahlgang im Vergleich zu jenem von 1982 deutlich verstärkt hat. Der Christlichdemokratischen Volkspartei fielen 17 Sitze zu, während die Nationale Aktion und der Landesring der Unabhängigen je elf Mandate erzielten. Von den 20 verbleibenden Sitzen im Gemeinderat erhielten die Schweizerische Volkspartei und die Evangelische Volkspartei je sechs, die Grüne Partei fünf und die POCH Zürich drei Sitze. Die vier bürgerlichen Parteien – die Freisinnig-Demokratische Partei, die Christlichdemokratische Volkspartei, die Evangelische Volkspartei und die Schweizerische Volkspartei – haben bei den Gemeinderatswahlen von 1986 im Vergleich zu jenen von 1982 die absolute Mehrheit im Rat (63 Sitze) verloren, indem sich ihre gemeinsame Mandatszahl von 68 auf 56 zurückbildete. In bezug auf die Mandatszahl der einzelnen Parteien haben sich beim jüngsten Wahlgang gegenüber jenem von 1982 für zwei Parteien wesentliche absolute Veränderungen ergeben. So erhöhte sich die Mandatszahl bei der

Nationalen Aktion um neun auf elf, während sie sich bei der Freisinnig-Demokratischen Partei um ebenfalls 9 auf 27 zurückbildete.

Für die Wahl in den Stadtrat bewarben sich bei den Stadtratswahlen vom 2. März 1986 insgesamt 19 Kandidaten. Unter ihnen befanden sich acht bisherige Stadträte, die sich für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung stellten. Ein Mitglied des Stadtrats der Amtsperiode 1982 kandidierte dagegen bei der jüngsten Neubestellung der städtischen Exekutive nicht mehr. Mit 44,0 Prozent lag die Wahlbeteiligung durchwegs tiefer als bei allen vorangegangenen Wahlgängen seit 1933.

Von den acht bisherigen, erneut kandidierenden Stadträten wurden sieben wiedergewählt. Es sind dies Willy Küng von der Christlichdemokratischen Volkspartei, Rudolf Aeschbacher von der Evangelischen Volkspartei, Thomas Wagner von der Freisinnig-Demokratischen Partei, die beiden Sozialdemokraten Jürg Kaufmann und Emilie Lieberherr vom Gewerkschaftskartell, Hans Frick vom Landesring der Unabhängigen und Kurt Egloff von der Schweizerischen Volkspartei. Das bisherige Stadratsmitglied Hugo Fahrner von der Freisinnig-Demokratischen Partei erreichte das absolute Mehr hingegen nicht und schied damit aus der städtischen Exekutive aus. Von den neu aufgestellten Kandidaten wurden Wolfgang Nigg von der Christlichdemokratischen Volkspartei und Ursula Koch von der Sozialdemokratischen Partei als Mitglieder des Stadtrats der Amtsperiode 1986 bis 1990 gewählt.

Nach den jüngsten Stadtratswahlen setzt sich die städtische Exekutive aus je zwei Vertretern der Christlichdemokratischen Volkspartei und des Gewerkschaftskartells sowie je einem Mitglied der Evangelischen Volkspartei, der Freisinnig-Demokratischen Partei, des Landesrings der Unabhängigen, der Schweizerischen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei zusammen. Im Vergleich zum Wahlgang von 1982 haben die Christlichdemokratische Volkspartei und die Sozialdemokratische Partei je einen Stadtratssitz gewonnen, während die Freisinnig-Demokratische Partei und das Gewerkschaftskartell je ein Mandat einbüßten. Für die übrigen drei in der städtischen Exekutive vertretenen Parteien, nämlich die Evangelische Volkspartei, der Landesring der Unabhängigen und die Schweizerische Volkspartei, ergab sich keine Veränderung der Mandatszahl.

Im neugewählten Stadtrat ergibt sich die folgende Ressortverteilung: Alle sieben bisherigen Stadträte behielten ihre Abteilungen, nämlich Thomas Wagner die Präsidialabteilung, Willy Küng das Finanzamt, Hans Frick das Polizeiamt, Rudolf Aeschbacher das Bauamt I, Jürg Kaufmann die Industriellen Betriebe, Kurt Egloff das Schulamt und Emilie Lieberherr das Sozialamt. Den zwei neugewählten Magistraten Wolfgang Nigg und Ursula Koch wurden das Gesundheits- und Wirtschaftsamt bzw. das Bauamt II zugesprochen.

Die Wahl des Stadtpräsidenten hatte bei der jüngsten Neubestellung der städtischen Exekutive lediglich Bestätigungscharakter, da für das Stadtpräsidium nur die Kandidatur des bisherigen Amtsinhabers vorlag. Bei einem absoluten Mehr von 41 138 wurde Thomas Wagner von der Freisinnig-Demokratischen Partei mit 57 250 Stimmen in seinem Amt klar bestätigt. Von allen abgegebenen Stimmen erhielt er 54,5 Prozent.

E. Schwaar

1. Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wähler nach Stadtkreisen 1986

Stadtkreise	Wohnbevölkerung am 28.2.86		Wahlberechtigte		je 1000 Personen ¹	Wähler		je 1000 Wahlbe- rechtigte
	Grundzahlen	Promille	Grundzahlen	Promille		Grundzahlen	Promille	
Kreis 1	5 973	17	5 267	22	882	1 676	16	318
Kreis 2	29 328	81	21 024	88	717	10 282	100	489
Kreis 3	44 473	124	28 270	118	636	11 199	109	396
Kreis 4	27 506	76	15 446	65	562	5 211	51	337
Kreis 5	11 254	31	5 518	23	490	2 005	20	363
Kreis 6	31 001	86	21 054	88	679	10 081	98	479
Kreis 7	34 612	96	24 150	101	698	12 484	122	517
Kreis 8	16 586	46	10 723	45	647	4 614	45	430
Kreis 9	44 420	123	30 668	129	690	13 173	128	430
Kreis 10	34 800	97	24 073	101	692	11 141	109	463
Kreis 11	51 977	145	34 207	143	658	13 887	135	406
Kreis 12	27 981	78	18 339	77	655	6 881	67	375
Ganze Stadt	359 911	1 000	238 739	1 000	663	102 634	1 000	430

¹ der Wohnbevölkerung

2. Unveränderte und veränderte gültige Wahlzettel nach Stadtkreisen 1986

Stadtkreise	Wahlzettel		im ganzen	Wahlzettel		im ganzen
	unveränderte	veränderte		unveränderte	veränderte	
	Grundzahlen			Promille		
Kreis 1	1 176	496	1 672	703	297	1 000
Kreis 2	5 076	5 203	10 279	494	506	1 000
Kreis 3	7 090	4 096	11 186	634	366	1 000
Kreis 4	3 302	1 908	5 210	634	366	1 000
Kreis 5	1 393	609	2 002	696	304	1 000
Kreis 6	6 040	4 034	10 074	600	400	1 000
Kreis 7	7 074	5 406	12 480	567	433	1 000
Kreis 8	2 756	1 854	4 610	598	402	1 000
Kreis 9	7 950	5 216	13 166	604	396	1 000
Kreis 10	5 951	5 186	11 137	534	466	1 000
Kreis 11	8 312	5 573	13 885	599	401	1 000
Kreis 12	4 108	2 768	6 876	597	403	1 000
Ganze Stadt	60 228	42 349	102 577	587	413	1 000

3. Wahlzettel nach Listen und Stadtkreisen 1986

	Christlich-demokratische Volkspartei	Evangelische Volkspartei	Freisinnig-Demokratische Partei	Grüne Partei	Landesring der Unabhängigen	Liste Widerstand	Nationale Aktion	POCH Zürich	Schweizerische Volkspartei	Sozialdemokraten und Gewerkschafter	Im ganzen ¹
Stadtkreise											
Kreis 1	73	59	550	102	36	76	66	102	64	527	1 672
Kreis 2	1 310	375	3 025	653	1 143	88	742	172	460	2 287	10 279
Kreis 3	1 348	604	1 409	711	850	307	1 324	597	507	3 481	11 186
Kreis 4	649	158	514	257	274	264	548	435	124	1 947	5 210
Kreis 5	218	44	157	126	66	116	167	234	101	751	2 002
Kreis 6	987	579	2 506	707	915	213	845	467	409	2 403	10 074
Kreis 7	1 232	939	4 867	875	911	194	619	301	493	2 009	12 480
Kreis 8	401	214	1 379	243	325	137	266	180	221	1 215	4 610
Kreis 9	1 637	669	1 647	721	848	136	1 724	372	1 013	4 215	13 166
Kreis 10	1 065	672	2 346	546	975	157	987	334	830	3 119	11 137
Kreis 11	1 538	667	2 064	671	1 402	126	1 627	529	1 502	3 467	13 885
Kreis 12	760	272	705	156	578	50	807	285	625	2 437	6 876
Ganze Stadt	11 218	5 252	21 169	5 768	8 323	1 864	9 722	4 008	6 349	27 858	102 577

¹ Einschliesslich Freie Demokratische Mitte mit 61 Wahlzetteln (nur Kreis 12), Grüne Alternative Schwamendingen mit 140 Wahlzetteln (nur Kreis 12), Grüne Alternative Zürich mit 195 Wahlzetteln (Kreis 10 82, Kreis 11 113), Humanistische Partei mit 287 Wahlzetteln (Kreis 1 17, Kreis 2 24, Kreis 3 48, Kreis 4 40, Kreis 5 22, Kreis 8 29, Kreis 9 30, Kreis 10 24, Kreis 11 53), Sozial-liberale Partei europäischer Föderalisten mit 172 Wahlzetteln (Kreis 6 43, Kreis 7 40, Kreis 9 50, Kreis 11 39), Vereinigung freier Bürger mit 191 Wahlzetteln (Kreis 9 104, Kreis 11 87).

4. Unveränderte und veränderte gültige Wahlzettel nach Listen und Stadtkreisen 1986

Stadtkreise	Christlich-demokratische Volkspartei	Evangelische Volkspartei	Freisinnig-Demokratische Partei	Grüne Partei	Landesring der Unabhängigen	Liste Widerstand	Nationale Aktion	POCH Zürich	Schweizerische Volkspartei	Sozialdemokraten und Gewerkschafter	Im ganzen ¹
Unveränderte Wahlzettel											
Kreis 1	53	40	390	80	22	55	53	75	38	360	1 176
Kreis 2	579	178	1 230	367	521	48	522	91	201	1 326	5 076
Kreis 3	808	316	814	440	503	187	1 003	395	247	2 357	7 090
Kreis 4	271	105	305	124	180	135	439	210	88	1 424	3 302
Kreis 5	116	35	123	88	46	67	132	165	77	529	1 393
Kreis 6	581	356	1 310	373	548	120	660	300	236	1 541	6 040
Kreis 7	735	490	2 690	488	470	111	452	189	262	1 159	7 074
Kreis 8	226	111	824	135	202	84	192	99	152	712	2 756
Kreis 9	767	362	870	436	533	93	1 293	260	471	2 808	7 950
Kreis 10	505	338	1 097	306	504	93	727	197	392	1 738	5 951
Kreis 11	763	443	1 103	379	870	59	1 226	357	718	2 266	8 312
Kreis 12	353	154	356	81	316	34	612	168	299	1 632	4 108
Ganze Stadt	5 757	2 928	11 112	3 297	4 715	1 086	7 311	2 506	3 181	17 852	60 228
Veränderte Wahlzettel											
Kreis 1	20	19	160	22	14	21	13	27	26	167	496
Kreis 2	731	197	1 795	286	622	40	220	81	259	961	5 203
Kreis 3	540	288	595	271	347	120	321	202	260	1 124	4 096
Kreis 4	378	53	209	133	94	129	109	225	36	523	1 908
Kreis 5	102	9	34	38	20	49	35	69	24	222	609
Kreis 6	406	223	1 196	334	367	93	185	167	173	862	4 034
Kreis 7	497	449	2 177	387	441	83	167	112	231	850	5 406
Kreis 8	175	103	555	108	123	53	74	81	69	503	1 854
Kreis 9	870	307	777	285	315	43	431	112	542	1 407	5 216
Kreis 10	560	334	1 249	240	471	64	260	137	438	1 381	5 186
Kreis 11	775	224	961	292	532	67	401	172	784	1 201	5 573
Kreis 12	407	118	349	75	262	16	195	117	326	805	2 768
Ganze Stadt	5 461	2 324	10 057	2 471	3 608	778	2 411	1 502	3 168	10 006	42 349

¹ Einschliesslich Freie Demokratische Mitte mit 16 unveränderten Wahlzetteln (nur Kreis 12) und 45 veränderten Wahlzetteln (nur Kreis 12). Grüne Alternative Schwamendingen mit 87 unveränderten Wahlzetteln (nur Kreis 12) und 53 veränderten Wahlzetteln (nur Kreis 12). Grüne Alternative Zürich mit 117 unveränderten Wahlzetteln (Kreis 10 42, Kreis 11 75) und 78 veränderten Wahlzetteln (Kreis 10 40, Kreis 11 38). Humanistische Partei mit 151 unveränderten Wahlzetteln (Kreis 1 10, Kreis 2 13, Kreis 3 20, Kreis 4 21, Kreis 5 15, Kreis 8 19, Kreis 9 17, Kreis 10 12, Kreis 11 24) und 136 veränderten Wahlzetteln (Kreis 1 7, Kreis 2 11, Kreis 3 28, Kreis 4 19, Kreis 5 7, Kreis 8 10, Kreis 9 13, Kreis 10 12, Kreis 11 29). Sozial-liberale Partei europäischer Föderalisten mit 87 unveränderten Wahlzetteln (Kreis 6 15, Kreis 7 28, Kreis 9 30, Kreis 11 14) und 85 veränderten Wahlzetteln (Kreis 6 28, Kreis 7 12, Kreis 9 20, Kreis 11 25) sowie Vereinigung freier Bürger mit 25 unveränderten Wahlzetteln (Kreis 9 10, Kreis 11 15) und 166 veränderten Wahlzetteln (Kreis 9 94, Kreis 11 72).

5. Stimmen nach Listen und Wahlkreisen 1986

Stadtkreise	Christlich-demokratische Volkspartei	Evangelische Volkspartei	Freie Demokratische Mitte	Freisinnig-Demokratische Partei	Grüne Alternative Schwamendingen	Grüne Alternative Zürich	Grüne Partei	Humanistische Partei	Landesring der Unabhängigen
Stimmen von unveränderten eigenen Wahlzetteln									
Kreis 1	106	80	-	780	-	-	160	20	44
Kreis 2	5 790	1 780	-	12 300	-	-	3 670	130	5 210
Kreis 3	12 928	5 056	-	13 024	-	-	7 040	320	8 048
Kreis 4	2 710	1 050	-	3 050	-	-	1 240	210	1 800
Kreis 5	348	105	-	369	-	-	264	45	138
Kreis 6	6 391	3 916	-	14 410	-	-	4 103	-	6 028
Kreis 7	8 820	5 880	-	32 280	-	-	5 856	-	5 640
Kreis 8	1 356	666	-	4 944	-	-	810	114	1 212
Kreis 9	12 272	5 792	-	13 920	-	-	6 976	272	8 528
Kreis 10	5 555	3 718	-	12 067	-	462	3 366	132	5 544
Kreis 11	13 734	7 974	-	19 854	-	1 350	6 822	432	15 660
Kreis 12	3 530	1 540	160	3 560	870	-	810	-	3 160
Ganze Stadt	73 540	37 557	160	130 558	870	1 812	41 117	1 675	61 012
Stimmen von veränderten eigenen Wahlzetteln									
Kreis 1	32	20	-	277	-	-	18	9	19
Kreis 2	6 269	1 375	-	14 949	-	-	1 748	68	4 602
Kreis 3	7 903	3 870	-	8 008	-	-	3 170	290	4 610
Kreis 4	3 622	400	-	1 743	-	-	778	65	742
Kreis 5	271	20	-	76	-	-	57	13	44
Kreis 6	3 998	1 877	-	11 330	-	-	2 552	-	3 122
Kreis 7	5 090	4 538	-	22 472	-	-	2 982	-	3 889
Kreis 8	834	439	-	2 782	-	-	382	34	498
Kreis 9	12 738	4 128	-	10 357	-	-	3 284	153	4 049
Kreis 10	5 255	2 698	-	10 930	-	282	1 542	64	3 811
Kreis 11	12 440	3 394	-	14 727	-	453	3 559	324	7 495
Kreis 12	3 601	936	125	2 657	402	-	499	-	1 898
Ganze Stadt	62 053	23 695	125	100 308	402	735	20 571	1 020	34 779
Stimmen von veränderten fremden Wahlzetteln mit parteieigenen Kandidaten									
Kreis 1	6	3	-	67	-	-	17	4	7
Kreis 2	1 580	568	-	1 879	-	-	1 133	139	2 011
Kreis 3	762	1 075	-	1 111	-	-	1 528	142	1 141
Kreis 4	349	109	-	238	-	-	511	111	177
Kreis 5	84	6	-	17	-	-	56	10	8
Kreis 6	721	867	-	1 250	-	-	1 292	-	1 087
Kreis 7	1 757	1 855	-	1 744	-	-	1 451	-	1 813
Kreis 8	275	174	-	365	-	-	252	60	222
Kreis 9	2 114	1 197	-	1 774	-	-	1 429	148	870
Kreis 10	1 319	1 558	-	1 929	-	389	986	123	1 505
Kreis 11	1 338	1 411	-	2 467	-	613	1 547	282	2 436
Kreis 12	517	318	69	827	370	-	315	-	773
Ganze Stadt	10 822	9 141	69	13 668	370	1 002	10 517	1 019	12 050

Liste Widerstand	Nationale Aktion	POCH Zürich	Schweizerische Volkspartei	Sozial- demokraten und Gewerk- schafter	Sozial- liberale Partei europäischer Föderalisten	Vereinigung freier Bürger	Im ganzen	Stadtkreise
110	106	150	76	720	-	-	2 352	Kreis 1
480	5 220	910	2 010	13 260	-	-	50 760	Kreis 2
2 992	16 048	6 320	3 952	37 712	-	-	113 440	Kreis 3
1 350	4 390	2 100	880	14 240	-	-	33 020	Kreis 4
201	396	495	231	1 587	-	-	4 179	Kreis 5
1 320	7 260	3 300	2 596	16 951	165	-	66 440	Kreis 6
1 332	5 424	2 268	3 144	13 908	336	-	84 888	Kreis 7
504	1 152	594	912	4 272	-	-	16 536	Kreis 8
1 488	20 688	4 160	7 536	44 928	480	160	127 200	Kreis 9
1 023	7 997	2 167	4 312	19 118	-	-	65 461	Kreis 10
1 062	22 068	6 426	12 924	40 788	252	270	149 616	Kreis 11
340	6 120	1 680	2 990	16 320	-	-	41 080	Kreis 12
12 202	96 869	30 570	41 563	223 804	1 233	430	754 972	Ganze Stadt
30	13	38	41	268	-	-	765	Kreis 1
271	1 564	442	2 000	7 738	-	-	41 026	Kreis 2
1 409	4 211	2 269	3 465	15 200	-	-	54 405	Kreis 3
844	827	1 542	282	4 210	-	-	15 055	Kreis 4
84	72	138	63	495	-	-	1 333	Kreis 5
738	1 555	1 126	1 597	7 564	161	-	35 620	Kreis 6
621	1 550	804	2 149	7 995	81	-	52 171	Kreis 7
174	319	262	295	2 454	-	-	8 473	Kreis 8
484	5 796	1 318	7 504	19 197	217	418	69 643	Kreis 9
451	2 078	908	3 870	12 534	-	-	44 423	Kreis 10
873	5 691	2 141	11 899	17 729	179	495	81 399	Kreis 11
110	1 444	822	2 673	6 592	-	-	21 759	Kreis 12
6 089	25 120	11 810	35 838	101 976	638	913	426 072	Ganze Stadt
18	6	24	20	55	-	-	227	Kreis 1
152	456	298	1 253	1 535	-	-	11 004	Kreis 2
484	681	1 196	958	2 053	-	-	11 131	Kreis 3
513	142	841	95	939	-	-	4 025	Kreis 4
33	24	136	17	103	-	-	494	Kreis 5
290	235	726	678	1 573	35	-	8 754	Kreis 6
350	352	596	841	1 845	97	-	12 701	Kreis 7
118	124	209	219	633	-	-	2 651	Kreis 8
239	1 149	812	1 851	2 101	94	35	13 813	Kreis 9
241	444	653	1 575	1 901	-	-	12 623	Kreis 10
369	845	1 847	3 321	2 244	47	148	18 915	Kreis 11
97	207	465	959	1 004	-	-	5 921	Kreis 12
2 904	4 665	7 803	11 787	15 986	273	183	102 259	Ganze Stadt

5. Stimmen nach Listen und Wahlkreisen 1986 (Schluss)

Stadtkreise	Christlich-demokratische Volkspartei	Evangelische Volkspartei	Freie Demokratische Mitte	Freisinnig-Demokratische Partei	Grüne Alternative Schwamendingen	Grüne Alternative Zürich	Grüne Partei	Humanistische Partei	Landesring der Unabhängigen
Gesamte Parteistimmenzahl									
Kreis 1	144	103	–	1 124	–	–	195	33	70
Kreis 2	13 639	3 723	–	29 128	–	–	6 551	337	11 823
Kreis 3	21 593	10 001	–	22 143	–	–	11 738	752	13 799
Kreis 4	6 681	1 559	–	5 031	–	–	2 529	386	2 719
Kreis 5	703	131	–	462	–	–	377	68	190
Kreis 6	11 110	6 660	–	26 990	–	–	7 947	–	10 237
Kreis 7	15 667	12 273	–	56 496	–	–	10 289	–	11 342
Kreis 8	2 465	1 279	–	8 091	–	–	1 444	208	1 932
Kreis 9	27 124	11 117	–	26 051	–	–	11 689	573	13 447
Kreis 10	12 129	7 974	–	24 926	–	1 133	5 894	319	10 860
Kreis 11	27 512	12 779	–	37 048	–	2 416	11 928	1 038	25 591
Kreis 12	7 648	2 794	354	7 044	1 642	–	1 624	–	5 831
Ganze Stadt	146 415	70 393	354	244 534	1 642	3 549	72 205	3 714	107 841

6. An andere Listen abgegebene gültige Stimmen nach Listen und Stadtkreisen 1986

Stadtkreise	Christlich-demokratische Volkspartei	Evangelische Volkspartei	Freie Demokratische Mitte	Freisinnig-Demokratische Partei	Grüne Alternative Schwamendingen	Grüne Alternative Zürich	Grüne Partei	Humanistische Partei	Landesring der Unabhängigen
Kreis 1	8	18	–	43	–	–	26	5	9
Kreis 2	1 041	595	–	3 001	–	–	1 112	42	1 618
Kreis 3	737	738	–	1 512	–	–	1 166	158	942
Kreis 4	158	130	–	347	–	–	552	125	198
Kreis 5	35	7	–	26	–	–	57	8	16
Kreis 6	468	576	–	1 826	–	–	1 122	–	915
Kreis 7	874	850	–	3 652	–	–	1 662	–	1 403
Kreis 8	216	179	–	548	–	–	266	26	240
Kreis 9	1 182	784	–	2 075	–	–	1 276	55	991
Kreis 10	905	976	–	2 809	–	158	1 098	68	1 370
Kreis 11	1 510	638	–	2 571	–	231	1 697	198	2 081
Kreis 12	469	244	325	833	128	–	251	–	722
Ganze Stadt	7 603	5 735	325	19 243	128	389	10 285	685	10 505

Liste Widerstand	Nationale Aktion	POCH Zürich	Schweize- rische Volkspartei	Sozial- demokraten und Gewerk- schafter	Sozial- liberale Partei europäischer Föderalisten	Vereinigung freier Bürger	Im ganzen	Stadtkreise
158	125	212	137	1 043	–	–	3 344	Kreis 1
903	7 240	1 650	5 263	22 533	–	–	102 790	Kreis 2
4 885	20 940	9 785	8 375	54 965	–	–	178 976	Kreis 3
2 707	5 359	4 483	1 257	19 389	–	–	52 100	Kreis 4
318	492	769	311	2 185	–	–	6 006	Kreis 5
2 348	9 050	5 152	4 871	26 088	361	–	110 814	Kreis 6
2 303	7 326	3 668	6 134	23 748	514	–	149 760	Kreis 7
796	1 595	1 065	1 426	7 359	–	–	27 660	Kreis 8
2 211	27 633	6 290	16 891	66 226	791	613	210 656	Kreis 9
1 715	10 519	3 728	9 757	33 553	–	–	122 507	Kreis 10
2 304	28 604	10 414	28 144	60 761	478	913	249 930	Kreis 11
547	7 771	2 967	6 622	23 916	–	–	68 760	Kreis 12
21 195	126 654	50 183	89 188	341 766	2 144	1 526	1 283 303	Ganze Stadt

Liste Widerstand	Nationale Aktion	POCH Zürich	Schweize- rische Volkspartei	Sozial- demokraten und Gewerk- schafter	Sozial- liberale Partei europäischer Föderalisten	Vereinigung freier Bürger	Im ganzen	Stadtkreise
12	13	16	11	66	–	–	227	Kreis 1
129	636	368	590	1 872	–	–	11 004	Kreis 2
511	925	963	695	2 784	–	–	11 131	Kreis 3
446	263	708	78	1 020	–	–	4 025	Kreis 4
63	33	69	9	171	–	–	494	Kreis 5
285	480	711	306	1 918	147	–	8 754	Kreis 6
375	454	540	623	2 205	63	–	12 701	Kreis 7
144	125	224	119	564	–	–	2 651	Kreis 8
204	1 100	474	1 168	3 315	103	1 086	13 813	Kreis 9
253	782	599	948	2 657	–	–	12 623	Kreis 10
333	1 527	955	2 213	3 889	271	801	18 915	Kreis 11
50	506	348	587	1 458	–	–	5 921	Kreis 12
2 805	6 844	5 975	7 347	21 919	584	1 887	102 259	Ganze Stadt

7. Relative Parteistärke¹ nach Stadtkreisen 1986

Stadtkreise	Christlich-demokratische Volkspartei	Evangelische Volkspartei	Freisinnig-Demokratische Partei	Grüne Partei	Landesring der Unabhängigen	Liste Widerstand	Nationale Aktion	POCH Zürich	Schweizerische Volkspartei	Sozialdemokraten und Gewerkschafter	Im ganzen ²
Grundzahlen											
Kreis 1	72	52	562	97	35	79	63	106	68	521	1 672
Kreis 2	1 364	372	2 913	655	1 182	90	724	165	526	2 254	10 279
Kreis 3	1 350	625	1 384	734	862	305	1 309	612	523	3 435	11 186
Kreis 4	668	156	503	253	272	271	536	448	125	1 939	5 210
Kreis 5	234	44	154	126	63	106	164	256	104	728	2 002
Kreis 6	1 010	605	2 454	722	931	213	823	468	443	2 372	10 074
Kreis 7	1 305	1 023	4 708	857	945	192	611	306	511	1 979	12 480
Kreis 8	411	213	1 348	241	322	133	266	178	238	1 225	4 610
Kreis 9	1 695	695	1 628	731	841	138	1 727	393	1 056	4 139	13 166
Kreis 10	1 103	725	2 266	536	987	156	956	339	887	3 050	11 137
Kreis 11	1 528	710	2 058	663	1 422	128	1 589	579	1 563	3 375	13 885
Kreis 12	765	279	705	162	583	55	777	297	662	2 392	6 876
Ganze Stadt	11 505	5 499	20 683	5 777	8 445	1 866	9 545	4 147	6 706	27 409	102 577
Promilleverteilung nach Parteien											
Kreis 1	43	31	336	58	21	47	38	63	41	312	1 000
Kreis 2	133	36	284	64	115	9	70	16	51	219	1 000
Kreis 3	120	56	124	66	77	27	117	55	47	307	1 000
Kreis 4	128	30	97	49	52	52	103	86	24	372	1 000
Kreis 5	117	22	77	63	31	53	82	128	52	364	1 000
Kreis 6	100	60	244	72	92	21	82	46	44	236	1 000
Kreis 7	105	82	377	69	76	15	49	25	41	158	1 000
Kreis 8	89	46	292	52	70	29	58	39	52	265	1 000
Kreis 9	129	53	123	56	64	10	131	30	80	314	1 000
Kreis 10	99	65	203	48	89	14	86	30	80	274	1 000
Kreis 11	110	51	148	48	102	9	114	42	113	243	1 000
Kreis 12	111	41	102	24	85	8	113	43	96	348	1 000
Ganze Stadt	113	54	202	56	82	18	93	40	65	268	1 000

¹ Berechnungsformel: $\frac{\text{Gesamte Parteistimmenzahl der jeweiligen Partei im jeweiligen Stadtkreis}}{\text{Gesamtzahl der Mandate im jeweiligen Stadtkreis}}$

² Einschliesslich Freie Demokratische Mitte (nur Kreis 12) 35 (5‰), Grüne Alternative Schwamendingen (nur Kreis 12) 164 (24‰), Grüne Alternative Zürich (Kreis 10) 103 (9‰), (Kreis 11) 134 (10‰), Humanistische Partei (Kreis 1) 17 (10‰), (Kreis 2) 34 (3‰), (Kreis 3) 47 (4‰), (Kreis 4) 39 (7‰), (Kreis 5) 23 (11‰), (Kreis 8) 35 (8‰), (Kreis 9) 36 (3‰), (Kreis 10) 29 (3‰), (Kreis 11) 58 (4‰), Sozial-liberale Partei europäischer Föderalisten (Kreis 6) 33 (3‰), (Kreis 7) 43 (3‰), (Kreis 9) 49 (4‰), (Kreis 11) 27 (2‰) sowie Vereinigung freier Bürger (Kreis 9) 38 (3‰), (Kreis 11) 51 (4‰)

8. Gemeinderäte nach Stadtkreisen und Parteien 1986

Stadt- kreise	Christlich- demokra- tische Volkspartei	Evange- lische Volks- partei	Freisinnig- Demokra- tische Partei	Grüne Partei	Landesring der Unab- hängigen	Nationale Aktion	POCH Zürich	Schweize- rische Volkspartei	Sozialdemo- kraten und Gewerk- schafter	Im ganzen
Kreis 1	–	–	1	–	–	–	–	–	1	2
Kreis 2	1	–	4	–	1	1	–	–	3	10
Kreis 3	2	1	2	1	1	2	1	1	5	16
Kreis 4	2	–	1	–	1	1	1	–	4	10
Kreis 5	1	–	–	–	–	–	–	–	2	3
Kreis 6	1	1	3	1	1	1	–	–	3	11
Kreis 7	2	1	5	1	1	–	–	–	2	12
Kreis 8	–	–	3	–	1	–	–	–	2	6
Kreis 9	3	1	2	1	1	2	–	1	5	16
Kreis 10	1	1	2	–	1	1	–	1	4	11
Kreis 11	2	1	3	1	2	2	1	2	4	18
Kreis 12	2	–	1	–	1	1	–	1	4	10
Ganze Stadt	17	6	27	5	11	11	3	6	39	125

9. Bisherige, nicht wiedergewählte und neue Gemeinderäte nach Parteien 1986

	Christlich- demokra- tische Volks- partei	Evange- lische Volks- partei	Frei- sinnig- Demo- kratische Partei	Grüne Partei	Landes- ring der Unab- hängigen	Nationale Aktion	POCH Zürich	Schweize- rische Volks- partei	Sozialde- mokraten und Gewerk- schafter	Im ganzen
Gemeinderäte 1982–1986										
Zur Wiederwahl	19	6	36	–	9	2	4	7	42	125
vorgeschlagen	17	6	29	–	8	2	4	7	31	104
Nicht wiedergewählt	2	–	4	–	–	–	1	1	2	10
Wiedergewählt	15	6	25	–	8	2	3	6	29	94
Neugewählt	2	–	2	5	3	9	–	–	10	31
Gemeinderäte 1986–1990	17	6	27	5	11	11	3	6	39	125

10. Gemeinderäte nach den wichtigsten demographischen Merkmalen und Parteien 1986

Merkmale	Christlich-demokratische Volkspartei	Evangelische Volkspartei	Freisinnig-Demokratische Partei	Grüne Partei	Landesring der Unabhängigen	Nationale Aktion	POCH Zürich	Schweizerische Volkspartei	Sozialdemokraten und Gewerkschafter	Im ganzen
Nach dem Geschlecht										
Männer	15	3	24	5	9	10	2	6	26	100
Frauen	2	3	3	–	2	1	1	–	13	25
Nach Altersklassen¹										
unter 30	–	–	1	2	–	1	–	–	2	6
30–34	2	–	2	1	–	1	1	–	2	9
35–39	1	–	4	–	2	3	–	–	9	19
40–44	4	1	5	–	2	–	2	1	9	24
45–49	1	2	5	–	–	1	–	2	8	19
50–54	1	1	5	1	3	–	–	1	5	17
55–59	3	2	3	1	2	–	–	2	2	15
60–64	5	–	1	–	2	4	–	–	2	14
65–69	–	–	1	–	–	1	–	–	–	2
Nach dem Zivilstand										
Ledig	2	3	3	4	–	1	2	–	7	19
Verheiratet	15	3	23	1	11	9	–	6	28	99
Geschieden	–	–	1	–	–	1	1	–	4	7
Nach der Heimat										
Stadt Zürich	16	5	20	4	9	7	–	5	24	90
Kanton Zürich ²	–	–	3	–	1	1	–	–	5	10
Übrige Schweiz	1	1	4	1	1	3	3	1	10	25
Nach der Niederlassungsdauer in Zürich										
unter 5	–	–	–	2	–	–	–	–	1	3
5–9	–	–	2	1	1	1	–	–	–	5
10–14	2	–	6	1	–	1	2	–	7	19
15–19	1	–	4	1	3	1	–	1	8	19
20 u. mehr	14	6	15	–	7	8	1	5	23	79
Nach der Konfession										
Protestantisch	–	6	20	2	11	4	–	3	22	68
Römischkatholisch	17	–	3	1	–	5	–	3	5	34
Andere, ohne	–	–	4	2	–	2	3	–	12	23
Nach Berufsgruppen										
Selbständige ³	6	–	9	–	2	3	–	3	1	24
Redaktoren, Journalisten	–	–	1	–	–	–	1	1	1	4
Rechtspflege ⁴	3	1	4	–	1	–	–	–	4	13
Lehrer, Professoren	1	1	3	–	1	–	–	–	8	14
Beamte und Angestellte ⁵	4	1	1	–	2	1	–	–	7	16
Arbeiter, öffentliche	–	–	–	–	–	1	–	–	3	4
Angestellte, private	2	1	7	3	4	5	2	2	11	37
Arbeiter, private	–	1	–	1	–	1	–	–	–	3
Sekretäre ⁶	1	–	–	–	–	–	–	–	4	5
Rentner, Hausfrauen ⁷	–	1	2	1	1	–	–	–	–	5
Im ganzen	17	6	27	5	11	11	3	6	39	125

¹ Vollendete Jahre

² Ohne Stadt Zürich

³ Einschliesslich Direktoren und Geschäftsführer

⁴ private und öffentliche

⁵ öffentliche

⁶ Verbands- und Parteisekretäre

⁷ Einschliesslich Studenten

11. Wahlbeteiligung und Stimmzahl bei den Stadtratswahlen nach Stadtkreisen 1986

Stadtkreise	Wahlberechtigte	Wähler im ganzen	Stimmen			vereinzelte	ungültige	leere	Im ganzen
			je 1000 Wahlberechtigte	für Gewählte	für nicht-gewählte Kandidaten ¹				
Kreis 1	5267	1739	330	7680	3475	189	104	4068	15 516
Kreis 2	21 024	10 304	490	54 212	17 825	945	514	21 103	94 599
Kreis 3	28 270	11 241	398	54 987	21 399	1 122	748	25 064	103 320
Kreis 4	15 446	5 261	341	22 948	10 836	889	409	13 716	48 798
Kreis 5	5 518	2 021	366	8 809	4 314	140	267	5 010	18 540
Kreis 6	21 054	10 131	481	50 646	18 837	1 036	469	21 541	92 529
Kreis 7	24 150	12 544	519	64 957	21 511	953	790	26 278	114 489
Kreis 8	10 723	4 632	432	22 950	9 086	582	262	9 645	42 525
Kreis 9	30 668	13 204	431	66 359	23 980	1 147	630	28 781	120 897
Kreis 10	24 073	11 178	464	56 679	20 850	968	465	23 548	102 510
Kreis 11	34 207	13 944	408	70 740	25 749	1 604	956	29 111	128 160
Kreis 12	18 339	6 926	378	33 071	12 893	922	499	15 588	62 973
Ganze Stadt	238 739	103 125	432	514 038	190 755	10 497	6 113	223 453	944 856

¹ Einschliesslich Bruno Kammerer, der das absolute Mehr erreicht hatte, aber als überzählig aus der Wahl fiel.

12. Stimmen für die gewählten Stadträte nach Stadtkreisen 1986

Stadtkreise	Lieberherr Emilie	Kaufmann Jürg	Küng Willy	Wagner Thomas	Aeschbacher Rudolf	Egloff Kurt	Frick Hans	Koch Ursula	Nigg Wolfgang	Im ganzen
Grundzahlen										
Kreis 1	950	964	980	871	996	770	681	889	579	7 680
Kreis 2	7 220	7 026	6 998	6 868	5 451	5 938	5 520	4 012	5 179	54 212
Kreis 3	8 376	7 970	6 381	6 237	5 932	5 172	5 299	5 521	4 099	54 987
Kreis 4	3 678	3 489	2 459	2 494	2 357	2 057	1 999	2 764	1 651	22 948
Kreis 5	1 386	1 339	887	923	1 142	674	745	1 148	565	8 809
Kreis 6	6 666	6 566	6 354	6 215	5 833	5 369	4 999	4 503	4 141	50 646
Kreis 7	7 519	7 421	9 124	8 917	7 226	7 754	6 345	4 246	6 405	64 957
Kreis 8	2 974	2 852	2 926	2 807	2 620	2 479	2 172	2 079	2 041	22 950
Kreis 9	10 000	9 645	7 820	7 788	6 929	6 469	6 593	6 004	5 111	66 359
Kreis 10	7 935	7 702	6 965	6 903	6 073	5 850	5 740	5 004	4 507	56 679
Kreis 11	10 261	9 837	8 521	8 703	6 944	7 531	7 213	5 897	5 833	70 740
Kreis 12	5 200	4 903	3 746	3 904	2 965	3 291	3 210	3 279	2 573	33 071
Ganze Stadt	72 165	69 714	63 161	62 630	54 468	53 354	50 516	45 346	42 684	514 038
Promilleverteilung nach Stadträten										
Kreis 1	124	125	128	113	130	100	89	116	75	1 000
Kreis 2	133	130	129	127	100	109	102	74	96	1 000
Kreis 3	153	145	116	113	108	94	96	100	75	1 000
Kreis 4	160	152	107	109	103	90	87	120	72	1 000
Kreis 5	157	152	101	105	130	76	85	130	64	1 000
Kreis 6	131	130	125	123	115	106	99	89	82	1 000
Kreis 7	116	114	141	137	111	119	98	65	99	1 000
Kreis 8	130	124	127	122	114	108	95	91	89	1 000
Kreis 9	151	146	118	117	105	97	99	90	77	1 000
Kreis 10	140	136	123	122	107	103	101	88	80	1 000
Kreis 11	145	139	121	123	98	107	102	83	82	1 000
Kreis 12	157	148	113	118	90	100	97	99	78	1 000
Ganze Stadt	140	136	123	122	106	104	98	88	83	1 000

13. Stimmen für die gewählten Stadträte je 1000 abgegebene Wahlzettel nach Stadtkreisen 1986

Stadtkreise	Lieberherr Emilie	Kaufmann Jürg	Küng Willy	Wagner Thomas	Aeschbacher Rudolf	Egloff Kurt	Frick Hans	Koch Ursula	Nigg Wolfgang
Kreis 1	546	554	564	501	573	443	392	511	333
Kreis 2	701	682	679	667	529	576	536	389	503
Kreis 3	745	709	568	555	528	460	471	491	365
Kreis 4	699	663	467	474	448	391	380	525	314
Kreis 5	686	686	663	439	457	565	333	369	568
Kreis 6	658	648	627	613	576	530	493	444	409
Kreis 7	599	592	727	711	576	618	506	338	511
Kreis 8	642	616	632	606	566	535	469	449	441
Kreis 9	757	730	592	590	525	490	499	455	387
Kreis 10	710	689	623	618	543	523	514	448	403
Kreis 11	736	705	611	624	498	540	517	423	418
Kreis 12	751	708	541	564	428	475	463	473	371
Ganze Stadt	700	676	612	607	528	517	490	440	414

14. Stimmen bei der Stadtpräsidentenwahl nach Stadtkreisen 1986

Stadtkreise	Stimmen für Wagner Grundzahlen	Promilleanteil ¹	vereinzelte	ungültige	zusammen	leere	Im ganzen
Kreis 1	795	461	575	31	1 401	323	1 724
Kreis 2	6 340	603	2 195	144	8 679	1 832	10 511
Kreis 3	5 646	492	2 910	238	8 794	2 686	11 480
Kreis 4	2 248	415	1 532	141	3 921	1 501	5 422
Kreis 5	817	397	659	52	1 528	532	2 060
Kreis 6	5 713	556	2 534	121	8 368	1 913	10 281
Kreis 7	8 231	647	2 395	149	10 775	1 946	12 721
Kreis 8	2 578	546	1 190	88	3 856	869	4 725
Kreis 9	7 087	528	3 247	168	10 502	2 931	13 433
Kreis 10	6 337	556	2 735	125	9 197	2 193	11 390
Kreis 11	7 941	558	3 298	210	11 449	2 791	14 240
Kreis 12	3 517	503	1 754	120	5 391	1 606	6 997
Ganze Stadt	57 250	545	25 024	1 587	83 861	21 123	104 984

¹ an der Gesamtzahl aller Stimmen